

# Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Communalständische Bank.



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- u. Feiertagen. Bezugspreis vierteljährl. 16.80, monatl. 5.80 M. frei Haus. Postabonnement 18.00 M. Preis der 45 mm breiten Petitzelle für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 1.00 M., von auswärts 1.50 M., Reklameteil 8.00 M., keine Anzeigen 80 Pf.

## Zum neuen Jahr 1922.

Der Türmer raunt: Im Turm die Glocken leben  
Und reden menschlich in der Neujahrsnacht,  
Eh' die metallne Stimme sie erheben  
Zum Feiergruß auf hoher Winterwacht!  
Als Kinder froher und umflorler Stunden  
Sind sie dem Menschenleben eng verbunden,  
Und geben auf des Schicksals Wege acht . . .

Steig' mit hinauf und lausch' der tiefen Stimme,  
Die seit Jahrhunderten den Bau durchdröhnt.  
Gleich dunkler Klage rauscht's in herbem Grimme:  
Wo blieb der Geist, der Volk mit Volk versöhnt?  
O, deutsches Land, wie schwer hast du zu tragen!  
Ich soll dich grüßen — ach, ich kann nur klagen,  
So lang noch Haß dein redlich Streben höhnt!

Der Turmuhrrammer löst in Rädersausen  
Sich hastig aus: das neue Jahr ist da!  
Und alle Glocken fallen ein mit Brausen  
Und singen Gott dem Herrn Hallelujah!  
O, Weltenschöpfer, der mit weisen Händen  
Den Lauf der Sterne selber weiß zu wenden,  
Bleib uns als Retter und Erhalter nah! . . .

Und eine zweite, markiger und beller,  
Gibt Antwort drauf: Wie lichtlos ist die Bahn,  
Auf der die Arggetäuschten schnell und schneller  
Trotz aller Arbeit sich dem Abgrund nahm!  
Wirkt, neues Jahr, du ihnen Führer schenken,  
Selbstlos und stark, die treu sie aufwärts lenken,  
Und sie befrein aus Bruderzwist und Wahn? . . .

Doch eine dritte wispert jetzt dazwischen,  
Die kleinste, die den Weg des Täuflings weibt:  
Wie sich auch Deutschlands Zukunftslose mischen,  
Es wird sich läutern in der trüben Zeit!  
Ich grüße hell die kommenden Geschlechter  
Als deutscher Heimat schaffensrege Wächter,  
Die neu erbaun des Reiches Herrlichkeit! . . .

Nachdruck verboten.

Alwin Nömer.

## 1922 . . .

Was wird es uns bringen, das Jahr 1922?  
Wird es uns Besseres als das vergangene, wird  
es uns die Erfüllung wenigstens eines Teiles  
der Hoffnungen bringen, die wir im Jahre 1921  
begruben mussten?

Ein Vertrauensmann des Präsidenten Harding, der vor einiger Zeit in Europa weilte, erwiderte, als man ihn über die Möglichkeit der  
Gesundung des durch viertundehlfahrt Jahr  
Weltkrieg zerrütteten Erdteils befragte, er habe  
einen langen Tunnel vor sich und ganz hinten  
ein kleines, zartes Licht . . . Wir sehen es noch  
nicht; denn wir stecken mitten im Tunnel, sind  
noch nicht so weit vorgedrungen, um den Hoff-  
nungshindenden Schimmer an seinem Ende zu  
erblicken. Und zugleich fragen wir uns, ob es nicht  
ein Irrlicht ist, wie es uns im Laufe der letzten  
sieben Jahre gar so oft getäuscht und in die Irre  
geführt hat. Die letzte verästigte Enttäuschung und  
Täuschung war die „Korrektur“ des Abstim-  
mungsergebnisses in Oberschlesien, welche die  
Hoffnungen auch der unverbesserlichsten Opti-  
misten auf den Völkerbund endgültig begraben  
hat und die den schmerzlichsten Debatten in  
der Bilanz des Jahres 1921 darstellt, obwohl

dieses Salvo auch sonst überreichlich ausgeholtet  
ist. Brauchen wir doch nur an die französisch-  
herrschaft im Saar- und Rheinland, an die mit  
zähem Eifer und rücksichtsloser Unerbittlichkeit  
betriebene Reparationsauszugsung zu erinnern,  
die uns mit ihrer Auslaugung der Mark vor  
eines der schwersten Probleme, das Währungs-  
problem gestellt hat.

Den zahlreichen Debatten steht nur ein  
verhältnismäßig geringes Kredit gegenüber. Jeden-  
falls gehört hierzu weder die Washington-  
Konferenz noch die Londoner Konferenz. Zwar ist in Washington das Südseabkommen  
zustande gekommen, und es sind auch einschnei-  
dende Beiglücke in bezug auf die Einrichtung  
der Streitkräfte gesetzt worden. Aber die  
Frage der Landstrüftungen ist ein Blüm-  
lein Rühr-mich-nicht-an geblieben, und so ist der  
Abbau des französischen Militarismus, der nicht  
nur eine Erleichterung für Deutschland, sondern  
für ganz Europa bedeutet hätte, noch immer  
Zukunftsmissit. Desgleichen hat man in Was-  
hington vor der brennenden Frage einer Sanie-  
zung der internationalen Finanz- und Wirt-  
schaftslage haltgemacht, welche eben mitten in  
die Reparationsfrage hineingeführt

offenen Widerstände immer wieder gang von  
selbst auf die Tagesordnung fest, wie das bei  
den Bonbonner Verhandlungen zwischen  
London George und Brian der Fall ge-  
wesen ist. Und wenn sie ergebnislos ausgingen,  
wenn man uns jetzt auf Cannes vertrostet und in Cannes vermutlich auf die angekündigte  
europäische Konferenz verweisen wird, die Revision der Reparation und damit  
des Friedens von Versailles ist doch nicht mehr  
zu umgehen. Und das ist der hauptähnlichste  
Aktivposten des Jahres 1921, ist vielleicht das  
kleine, zarte Licht, welches Hardings Vertrauens-  
mann am Ende des langen Tunnels erblickte;  
dass auch unsere reparationshungigen Gegner  
endlich die Unmöglichkeit, den Wahnsinn  
des Versailler Ausbeutungstraf-  
fats einzusehen beginnen, den man mit einem  
argen Missbrauch des schönen Wortes als Frieden  
ausgegeben hat.

An die Revision dieses „Friedens“ zu gehen, der Europa in ein Schlachtfeld  
verwandelt hat und in ein Trümmerfeld zu ver-  
wandeln droht, das muss die Aufgabe des  
Jahres 1922 sein. Freilich eine Aufgabe,  
die wir nicht dem Jahre, d. h. dem Lauf der  
Dinge, überlassen dürfen, aber auch nicht den



# Waldenburger Zeitung

Nr. 306

Sonnabend den 31. Dezember 1921

Zweites Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Dezember 1921.

\* Die erhöhte Umsatzsteuer. Wie bekannt, berät der Reichstag über eine Novelle zum Umsatzsteuergesetz. Die Verhandlungen könnten voraussichtlich erst im Laufe des Januar zum Abschluß gebracht werden. Der erste Ausschuß des Reichstages hat in der ersten Lesung dem Vorschlag der Regierung, die erhöhte Umsatzsteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1922 in Kraft treten zu lassen, zugestimmt. Hinsichtlich des Steuersatzes steht noch nicht fest, ob der Satz auf 2 Prozent, wie der Ausschuß des Reichstages in erster Lesung beschlossen hat, oder  $2\frac{1}{2}$  Prozent, wie die Reichsregierung vorschlagen hat, erhöht wird. Sollte das Gesetz am 1. Januar 1922 in Kraft treten, so wird von diesem Zeitpunkt ab auch die Ausfuhr der Umsatzsteuer unterworfen sein, gleichgültig, ob die Gegenstände unmittelbar in das Ausland oder an einen Ausfuhrhändler geliefert werden. Nur diejenigen Lieferungen, die der Ausfuhrhändler seinerseits ohne vorherige Be- oder Verarbeitung ins Ausland vornimmt, sind unter bestimmten Voraussetzungen von der Umsatzsteuer befreit. Eine Befreiung von der Umsatzsteuerpflicht der Ausfuhr wird zu einem noch zu bestimmenden Termine noch gewährt, wenn der Lieferant nachweist, daß der Betrag über die Lieferung in das Ausland vor dem 1. Januar 1922 mit besser Preisvereinbarung abgeschlossen ist. Weiterhin werden dann vom 1. Januar 1922 ab die ersten Umsätze nach der Einfuhr grundsätzlich steuerpflichtig; ausgenommen davon werden wahrscheinlich sein: Lebens- und Futtermittel sowie eine Menge für die deutsche Industrie notwendiger Rohstoffe und Halbfabrikate dieser Ordnung, z. B. Papier, Zinn, mineralische und pflanzliche Öle und Fette, textile Spinnstoffe und Garne u. a.

Wert der Natural- und Sachbezüge bei Bezeichnung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn. Eine bieraus bezügliche Bekanntmachung veröffentlicht das bierige Finanzamt in der heutigen Ausgabe unserer Zeitung; wir weisen auf dieselbe auch an dieser Stelle noch ganz besonders hin.

\* Die Allgemeine Ortsstrassenkasse für den Kreis Waldenburg veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil ihre vom 2. Januar 1. Jg. ab Geltung habenden Grundlöhne, die bis 60 M. (bisher 30 M.) herausgesetzt worden sind, unter Belastung der neuen Wochenbeiträge (6 Prozent wie bisher). Die neuen Grundlöhne tragen dem längst fühlbaren Bedürfnis, die Krankengelder dem gesunkenen Geldwert einigermaßen anzupassen, immer mehr Rechnung. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Versicherungsgrenze für Angestellte in gehobener Stellung (§ 165 Abs. 1 Biffer 2-5 und 7 der R.-V.-O.), sowie für Versicherungsberechtigte (§ 176 der R.-V.-O.) auf 40 000 M. Jahreseinkommen erhöht worden ist.

\* Stadttheater. Die beiden Vorstellungen "Börsenfeuer" und "Haben Sie nichts zu verzollen!" werden am Neujahrstag Stürme der Heiterkeit entfesseln. Erprobt sind sie schon auf ihre Wirkung, und Presse und Publikum haben noch nie dagegen eine Lachersfolge konstatiert, die beängstigende Formen annehmen. Vom weinte sich die Tränen vor Lachen aus den Augen, sah auf vor Vergnügen über die komischen Szenen und Witz- und Schlagworte. Die Schauspieler könnten vor Gelächter und der tobenden Heiterkeit im Publikum nicht weiterspielen, und mußten warten, bis sich das Publikum wieder beruhigt hatte. So sah das Bild beider bisherigen Aufführungen der beiden lustigen Stücke aus. — Am Dienstag ist die 3. Aufführung der prächtigen Strauß-Operette "Wiener Blut". — Für die Operette "Die Kleine aus der Hölle" haben die Proben begonnen!

## Der alte Kasten.

Silvestererzählung von M. Neische-Schönnau.

Nachdruck verboten.

Es war am Silvesterabend! Aus grau verhangenem Himmel taumelten einzelne große Schneeflocken herab und ein eisiger Wind fegte durch die Straßen der Stadt. Aus dem Fenster ihres Wohnzimmers im dritten Stockwerk einer häuslichen grauen Mietshäuserne schaute Frau Professor Weber auf die fast menschenleere Straße hinab, auf der einige Männer mit hochgeschlagenem Mantelkragen und ein paar frierende Kinder eifig wahlherrschten. Nachdrücklich wandte die schon ältere Dame den Blick von dem Straßenbild ab und dem behaglichen Zimmer mit den neuen alten Biedermeiermöbeln zu. Von den Wänden grüßten schönerhaltne Pastellbilder in den feinen, blassen Farben der Biedermeierzeit herab. Der weiße Nachelos mit der spiegelblank geputzten Messingtür strömte eine wohlige Wärme aus. — Ein seiner Bratapfelduft durchzog das Zimmer und erhöhte das Gesühl stiller Behaglichkeit. Auf den Fensterbänken standen blühende Hyazinthen und Christrosen — weinachtliche Liebesgaben von guten Freunden, der einsamen, durch ein körperliches Leid seit Jahren aus Zimmer gefesselten alten Dame gespendet. Auf der schon gejähmten, messingbeschlagenen Kommode stotzte noch das winzige Christbaumchen, dessen gelbe Wachstümlein heute abend noch einmal zur Feier der Jahreswende entzündet werden sollten. Davor stand das große Eichbild einer schönen jungen Dame, das

sie im vornehmen Gesellschaftsleide, einen weißen, lärmigen Mantelkragen um die schön geformten, entblößten Schultern, zeigte. Es stellte die einzige Tochter Frau Webers dar, eine junge Sängerin, der eine große Zukunft vorausgesagt wurde. Um dieser großen Zukunft willen hatte die einsame Frau gar manches Opfer bringen müssen. Das kleine Vermögen, das sie einst mit in die Ehe gebracht, und das ihr lieber Mann, der Commercialprofessor Albert Weber, so treu gehütet und trotz mancher schwierigen Lebenslagen nie angegriffen hatte, war durch den teuren Unterricht der Tochter am Konservatorium in Berlin und das kostspielige Leben in der Großstadt dahingeschmolzen. Schöne, wertvolle Stücke der Einrichtung, die noch von den beiderseitigen Großeltern herstammten und von Altertumsschreibern gern erworben und gut bezahlt wurden, hatten verkauft werden müssen. Ihr Erblos bedurfte die Kosten für den letzten Schliff der hervorragenden Sopransumme bei einem berühmten, aber unerhörten Opernführer der Hauptstadt und die unbedingt nötigen, kostbaren Abendkleider, in denen der neue Stern am Himmel vor die Zugvögel nachtreten sollte. Am Weihnachtstag hatte Hildegunde im Dom gesungen, an beiden Heiligtagen in vornehmen Häusern und für Silvester und Neujahr lagen wieder Einladungen hoher Göttner vor, die einen Besuch der jungen Sängerin bei der einsamen, fränkischen Mutter unmöglich machen. — Unmöglich! Dieses Wort war der schönen, von aller Welt verwöhnten Tochter nur allzu geläufig geworden. Unmöglich war es für sie, ihr Leben ein wenig einzuschränken, in einfacheren Gewändern einzutreten, Rückicht auf der Mutter beizuhaltende Pension zu nehmen. Aber nicht unmöglich durfte es der Mutter sein, Opfer um Opfer zu bringen, am Munde sich die Bissen abzudarben, um die immer gelegteren Ansprüche der Tochter zu befriedigen, ohne dafür nur ein bisschen Liebe und Rücksicht zu genießen. Mit Versprechungen, daß später, wenn sie eine große Verübung geworden sein würde, alles mit Zins und Zinseszinsen zurückgezahlt werden würde, machte das gute Mütterchen sich abzinden. Als sie die beschiedene Frau das zu verlangt oder erwartet hätte! Still entzweit hatte sie sich von manchem lieben Stück ihres Hauses getrennt, hatte ihr schönes Silber und kostbares Meißner Porzellan geopfert und warbte willig, um ihrer Einzelnen die heit ersehnte Kaufbahn zu ermöglichen. Aber einen Stich ins Herz hatte ihr die Absage des Weihnachtsbesuches der Tochter verjettet, noch mehr aber Inhalt und Ton des Vergleichsbriefes, der der Weihnachtsgabe beigegeben hatte. Es war ein Karton Brieppapier und das Bild der Tochter gewesen, und dabei hatte das geschnitzte Häuschen mit dem Brautschmuck der Mutter gelegen, den sie ihr jüngst geschenkt hatte, weil sie um eine größere Summe zur Anschaffung eines Komodes gebeten hatte, den sie unbedingt für den Haussaal beim Grauen Wittenbause haben müsse. Sie könne unmöglich wie ein Nachbar ohne Schmuck dort erscheinen. Schweren Herzens hatte sich Frau Professor Weber von ihrem Granaatschmuck, dem Brautschmuck ihres verstorbenen Mannes getrennt und ihn der Tochter als Gil- und Wertpaket zugeschickt. Und dann — just am Weihnachtstag, war er zurückgekommen und die Tochter hatte geschrieben: „München, was denkt Du Dir? Ich kann doch unmöglich mit böhmischen Halbedelsteinen vor einen hochadeligen Zugföhrtreis hinkreisen. Ich muß unbedingt einen zeitgemäßen Schmuck für dieses Fest haben und hast Du die erwähnte Summe nicht flüssig, so verlasse doch endlich den alten Kasten, um den man Dich schon lange bestürmt.“

Der alte Kasten war ein Spinett aus wunderlich nachgebunkeltem Kirschbaumholz mit kunstvollen Intarsien aus Ebenholz und Ebenbein. Es stammte von der Großmutter der Frau Professor Weber, die unweit Meiningen einen Oberförster geheiratet hatte, und es wurde als Heiligtum verehrt, weil die schlanken Hände der edlen Dälderin auf Bremens Thron, der vielgeliebten Königin Luise, einmal darauf gespielt hatten, als sie auf der Flucht nach Meiningen in dem einstigen Oberförsterhaus fest gehalten. Mit trauriger Stimme hatte sie ihr Lieblingslied:

„Wer nie sein Brot mit Tränen aß  
Wer nie die summervollen Nächte  
Aß seinem Bettie weinend fäß.“

Der leint euch nicht, ihr himmlischen Mächte.“ angestimmt und diesen Vers auch in der Oberförsterin Stammbuch geschrieben, als Dank für die gästliche Aufnahme.

Auf diesem „alten Kasten“ hatte die Professorin den ersten Klavierunterricht erhalten, mit dem ichlan- den Primaner, ihrem späteren Garten, vierhändig gespielt und Mendelssohn'sche Duette eingeübt. Der ganze Zauber ihrer ersten und einzigen Liebe und der harmonischen, elterlichen Häuslichkeit hing an diesem Instrument, dessen satten Stimme den heutigen Menschen wohl nur ein Lächeln entlocken, ihr aber eine ganze Welt voll süßer Erinnerungen verabschiedeten. Ach, und dieses Spinett, an dem ihr ganzes Herz hing, sollte sie nun hingeben, um die Brunsfahrt und den zunehmenden Dinkel ihrer Tochter zu bestreiten, die ihr schon lange schlaflose Nächte bereitet und viele heimliche Tränen entlockt hatten. Das war ein trauriger Weihnachtstag geworden! Mit nassen Augen hatte die Professorin den verschmähten Schmuck wieder in ihren Schreibtisch geschlossen und dann lange mit gesalzten Händen vor dem großen Bilde ihres treuen, ach so schlichten Lebensgefährten und dem Pastellbild der Jungfräulicher Oberförsterin ge-

standen. Es war, als ob sie sich Mat holen wolle von ihnen in dem schweren Kampfe, den ihr opferbereites, gütiges Mutterherz und ihr Verstand auskämpften. Das Herz war bereit, auch dieses letzte teure Andenken an eine schöne Vergangenheit dahinzugeben, jedoch der Verstand war ein ernster Mahner, der ein: bis hierher und nicht weiter! forderte. So im Zwiespalt mit sich selber, hatte sie mit umfloren Augen vor ihrem Eichbergmünchen gesessen, mit schwerem Herzen ihr einstiges Nachtlager eingenommen und sich dann an den Schreibtisch gesetzt, um den für den Künstler des Spinetts schon bereit gelegten Briefbogen doch endlich mit einer abstößigen Antwort an die Tochter zu beschreiben. Blutstainer war ihr das geworden: Aber es mußte sein! Mit den zärtlichsten Worten hatte sie, daran anschließend, die Tochter ermahnt, dieses über ihre Bewältigung leben, das sicher keine guten Früchte tragen würde, aufzugeben, sich größerer Anspannungslosigkeit zu bekleben und zu bedenken, daß unvorhergesehene Ereignisse leicht einen Ranglosen erfordern könnten, für den dann nur der „alte Kasten“ vorhanden wäre. Alles, was ein treues Mutterherz in banger Sorge um den Liebling fühlte, hatte sie aus ihrer Feder stricken lassen, und die Antwort war ein sehr alter, enttäuschter Brief der Tochter gewesen, der eine endgültige Absage ihres Besuches am Silvesterabend enthielt. O, was hatte bitter wehe getan! Denn der Silvesterabend war der traurigste Abend des ganzen Jahres für die einsame Frau. An einem Silvesterabend hatte sie vor Jahren den heiligeliebten Gatten hergeben müssen. Und es war der erste Silvesterabend, den Mutter und Tochter jetzt getrennt verleben sollten. — An all das dachte die Professorin, als sie jetzt die Tropfblumen am Fenster begaß und dann mit einem Staubtuch die alten lieben Möbel überfuhr. Dem „alten Kasten“ widmete sie dabei doppelseitige Sorgfalt und konnte es nicht hindern, daß die Tropfen aus ihren Augen auf die spiegelnde Fläche des Deckels fielen. Ihr war so wehe, so bangte sie mit. Die Mittagspost war dagewesen und hatte keine Zeile von der grossen Tochter gebracht. Nun blieb noch die Hoffnung auf die Abendpost. Sie setzte sich auf den Tritt an ihrem Fenster und schaute gespannt in den sinkenden Abend des letzten Tages im Jahre hinaus. Ihre Gedanken wanderten zurück in die Vergangenheit, wo die Tochter als kleines Mädchen zu ihren Füßen gesessen und ihr Büppchen im Arm, es mit ihrer Stimme in den Schlaf gesungen hatte. Draußen, im altmodischen Ohrenstuhl, hatte der Vater gesessen und sich am Silberklang der reinen Kinderstimme ergötzt. Und diese Stimme, die sich immer heller aufzulösen schien, war der Stolz und die Freude seiner letzten Lebensjahre gewesen. Daran denken daran hatte die Professorin willig all die schweren Opfer für die Ausbildung der Tochter gebracht und ließ los die immer größer werdende Entfernung zwischen ihr und der sich ganz zur Weit-dame entwickelnden Hildegunde ertragen. Zum Dank war sie nun heute einjam und verlassen, und die reine Kinderstimme ihrer Einzelnen erfreute freude, gleichgültige Menschen. —

Auch die Abendpost brachte nichts von Hildegunde. Enttäuscht und traurig zündete die einsame Frau die Kerzen ihres Bänchens an, als drüben die Glocken der alten Nikolaiskirche zur Altjahrsabendfeier läuteten. Müde schlich sie sich zum Spinetts, ließ sich im Sessel davor nieder und griff einige Altode. Und mit den dünnen, zitternden Klängen des alten Kastens mischte sich die leise, brüchige Stimme der einsamen Mutter, deren Herz nach dem Liebling schrie. Da klappte die Vorzelttür. Aber die Spielerin hörte es nicht. Erst, als durch die leise geöffnete Studientür ein lächerlicher Aufhauch ihren Scheitel berührte und ein selenes Gewand hinter ihr rauschte, fuhr sie aus ihrem andächtigen Spiel auf. Und da legten sich schon zwei weiche Arme um ihren Hals, eine kühle, plattie Wangen schmiegte sich an ihr wohles Gesicht und feuchte, frische Lippen suchten ihren Mund.

Mütterchen, geliebtestes, verzeih, daß ich nicht eher zu Dir kam, und Dir grüßte, weil Du meine törichte Bitte abschlugst. Du warst ja so im Recht und ich eine unbescheidene, unendbare Tochter. Aber das soll von nun an anders werden, ich gelobe es Dir. Und anstatt eines Kindes, sollst Du fortan zwei haben, und für alle Opfer werden wir Dich entschädigen.“

Hildegunde Weber ließ der Mutter Kopf zum frei, wandte sich rückwärts und zog einen hochgewachsenen jungen Mann von vornehmer Erscheinung, der leise hinter ihr eingetreten war, vor die Mutter.

„Schau, hier bringe ich Dir als Silvesterabend Dein zweites Kind, meinen Verlobten, den Baron Alfred von Hansen. Und weißt Du, was mir sein Herz vollends gewann? Nicht meine Stimme, nicht mein kostbares Kleid, sondern der sächliche Strauß blauroter Nellen, den ich als einzigen Schmuck dazu trug.“

**Bankhaus Eichborn & Co.,**  
Gegründet 1728      Telephon Nr. 35  
Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a  
An. u. Verkauf. Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren. Aktien und Kuxen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Überweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Ver- schlus der Mieter. — Beleihungen — Wechseldiskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

# Aufführung!

Säftstoff ist weder Kriegsprodukt noch Ernahmmittel. Er ist Jahrzehnte bewährt als vorzügliches Süßgewürz. Rein, praktisch, billig und bestmöglich. Sparvom verwendet.

Erhältlich in Kolonialwaren, Drogherien, Apotheken.

## Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündel sicher.

Fernruf 1182 Hauptstelle Rathaus. Fernruf 1182 Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2482.

Einlagenbestand: über 50 Millionen M.

Rücklagen: 11/4 Millionen M.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Vermietung von Schließfächern.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

## Geschlechtsfranze!!

verlangen im eigenen Interesse kostenlose Überprüfung von Prostata über Mannesfranze, Weißfunk, Syphilis auch ohne Quecksilber und Salvarsan. Dauerkontrollen (beide bei Geschlechts in frischen und veralteten Fällen). Keine wertlosen Heilmittel, keine Phantasierezepte. Leiden genau angeben. Ihr Vor- u. Speise über M. belegen. Bräurate durch Apotheker, auf Wunsch durch unsere Versandapotheke.

Spezialarzt Dr. med. Dammanns

Berlin W. 233, Potsdamerstraße 123 B.  
Sprechstunden: 9-12, 4-7. Sonntag: 10-12 Uhr.

Nächste Zweiganstalt: Breslau  
Sprechst 9-11, 3-6. Sonntag 10-12. Mittwoch feins.

## Höchste Beleihung

auf Gold- und Silbersachen, Perlen, Smaragde, Orden, ausländische Gold- und Silbermünzen, Kunstgegenstände, Gemälde, Altertümer usw., sowie massive Platin-, Gold- und Silbergegenstände, z. B. Dosen, Uhren, Leuchter, ganze Bestecklästen im

Konzess. Pfandleih-Haus

P. Halfmann, Friedländer Straße Nr. 24.  
Stets Gelegenheitsläste! Stets Gelegenheitsläste!

## Sofort werden verkauft:

Schaftstiefel für 65-95 Mark,  
Bergsteiger = 55-65 Mark,  
gebr. Hemden = 15-20 Mark,  
Unterhosen = 15-20 Mark.

P. Halfmann, Friedländer Straße 24,  
Ecke Gerberstraße.

## Gasheizung!

Jederzeit warme Zimmer!  
Spart Geld, Zeit und Arbeit!

Haben Sie noch keinen

## Gasherdofen???

Dann wenden Sie sich bald an das  
zuständige Gaswerk!

## Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln  
jedemgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

## Hermann Reuschel :: Waldenburg

Gegr. 1891. Am Sonnenplatz. Fernruf 432.



## Musikinstrument-, Saiten- und Noten-Handlung

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Meine 30jährige Erfahrung im Instrumenten- und Saiten-Einkauf sichert meinen Kunden die reelieste Bedienung!

Bestellungen von auswärts durch Postkarte erbeten.

## Kreis-Spar- u. Giro-Kasse

Waldenburg in Schlesien.

Mündelnschere öffentliche Anstalt unter Garantie des Kreises Waldenburg i. Schles., Wilhelmstraße 1 (Landratsamt). Einlagebestand u. Rücklagen über 40 000 000 M.

## Annahme von Spareinlagen und Depositen in jeder Höhe

bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Sämtliche Überschüsse werden nur zu öffentlichen gemeinnützigen Zwecken des Garantieverbandes verwandt.

## Moderner Zahn-Ersatz!

Goldkronen und Brücken, künstliche Zähne mit echter Zahnschmelzplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen von uns nicht gefertigter Zahngeschiebe in 1 Tag.

Zahnziehen mittels Injektion.

18jährige bestens bewährte Zahnpraxis.

## Robert Krause & Sohn,

Telephon 469. Dentisten, Telephon 469.  
Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,  
Zuckhandlung Bernhard Lüdke.

Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

## Harnröhren

Leidende Harnröhren werden gegen frischen und veralteten Hustus d. seit lang. Jahren beruhigend. Eubalsol Bals. Rechopat. gel. erfüllt an 150. Eubalsol innerlich 32 Pt. 1 fl. Eubalsol äußerlich 18.50 Pt. Dicke Verpackung ohne Abreißer. Belebende Brotdüse m. laufenden Anwendungen von Tagen und dankbaren Patienten festgestellt in versch. Städten ohne Aufdruck gegen 4 M. für Vor- und Sieden. Adler-Apotheke, Sommerfeld 268 (Bzg. Frankfurt a. Oder).

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,  
komplette Küchen,  
ganze Einrichtungen,  
sowie alle Arten

## Möbel,

auch einzelne Stücke,  
empfiehlt preiswert und gediegen  
p. Kasse evtl. Teilzahlung

R. Karsunký,  
Waldenburg Schl.,  
Ring 10, I.

Färberei Lorenz,  
Chemische Reinigungsanstalt,  
Gardinenwäsche, Teppichreinigung.  
Waldenburg,  
Ring 12.  
Allerbeste Ausführung.

Sohlenleder  
u. Oberleder,  
auch kleine Stücke, sowie  
Lederfett

und dgl. kaufen Sie am besten  
und billigsten in der  
Färberei Dittmannsdorf.

Geld in jed. Höhe an Leute  
jeden Standes.  
Holzdeck, Breslau, Biegauer Straße 15.  
Rückporto beilegen.

# Waldenburger Zeitung

Nr. 306

Sonnabend den 31. Dezember 1921

Erstes Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 31. Dezember 1921.

\* **Vollkonzert.** Programm zu dem am Montag den 2. Januar 1922, abends 8 Uhr, im Casino „zum Edelstein“ stattfindenden 7. **Vollkonzert:** Offenbach: Ouvertüre „Die schöne Helena“, Jessel: „Ja, ja der Stock!“ a. „Postumeisterin“, Rintzle: „7 Jahr!“ aus „Bitter aus Dingdau“, Kästner: Walzer „Holländische“, Schlägel: „Streiszug durch Job. Strauss-Operette“, Suppe: Ouvertüre „Leichte Cavallerie“, Künneke: „Zur Frühlingszeit“ und „Gut! so wie Du!“ aus „Wenn Liebe erwacht“, Lehár: Walzer „Die blaue Magie“, Dmowsky: Postponti „Operetten-Kundschau“.

6. **Welt-Parcours.** Altenstraße 34. Mit heute Sonnabend schließt die an landschaftlichen Schönheiten überaus reiche Serie „Eine Wandertour in malerischen Gebiete der Moisels“. Richtig! hat ein Zyklus so viel Reizvolles geboten, als gerade dieser, weshalb noch in letzter Stunde ein Beifall dieser prächtigen Bilder-Serie jedem Naturfreunde anzutreten ist. Ins neue Jahr tritt das Welt-Parcours mit der ebenfalls recht interessanten Serie „Ein Ausflug nach dem Spreewald“, auf den schon heute empfehlend hingewiesen sei.

10. **Gottesberg.** Stadtverordnetenversammlung. Am Mittwoch wurde die letzte Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung in diesem Jahre abgehalten und in derselben folgende Tagesordnung erledigt: Durch das Steigen der Preise für Gas, Wasser, Eis usw., die zum Betriebe des städtischen Schlachthofes nötig sind, muß eine Erhöhung der Schlachthofgebühren eintreten, und stimmte die Versammlung einer Erhöhung denselben um 100 Prozent zu. Für die Aufführung von Ausrüstungsgegenständen für die Polizeibeamten bewilligte man 341 M. und lehnte die Übernahme der Kosten bei Aufnahme von Kindern in die Säuglings- und Kleinkinder-Klinik in Waldenburg ab. Das Mutterhaus in Lehmgruben war um Erhöhung der Stationsgelder für die Schwestern im städtischen Krankenhaus eingekommen und erhöhte die Stadtverordneten die Stationsgelder ab 1. 1. 22 von 2000 auf 8000 M. jährlich. Auch stimmte man der Erhöhung der Verpflegungskosten im städtischen Krankenhaus umfangreicher Kranke und der Kleiderbeschaffung unerschöpfer Armentopfosten zu. Was die Zusammensetzung der Mitgliedern in die Kommission zur Abänderung des § 10 des Ortsstatuts zum Stadtverordnetenstand erlangt, wurden in die betreffende Kommission seitens der Siedlungsgenossenschaft die Bergheimer Bittner und Gründel, seitens des Mieterschaftsverbandes Schlesischer König, und seitens der Kaufbesitzer Kaufmann Stolz gewählt. In die Schuldeputation wählte man Bergheimer Stenzel, Bergheimer Beyer und Maschinensteiger Göbelmann. Die Wahl von Magistratsmitgliedern soll Anfang Januar u. J. stattfinden. Die hiesige Kaufmannschaft war beim Magistrat eingekommen, der selbe möchte Schritte tun, daß der Bequemlichkeit wegen für die Kaufleute und zur Entlastung des Finanzamts die Umsatzsteuer bei der Stadthauptposte eingezahlt werde, und soll das betreffende Gesuch vom Magistrat beantwortet werden. Nachdem noch einige aus der Versammlung heraus an den Magistrat gerichtete Anfragen von diesem beantwortet worden waren, schloß man die Sitzung. Vom 1. 1. 22 ab beträgt der Einheitspreis für 1 Kubikmeter Leucht- oder Kochpreis 3,30 M. und der Wasserpreis ist vom vorgenannten Zeitpunkt ab 2,50 M. je Kubikmeter.

## Von den Lichtbühnen.

1. **Orieni-Theater.** Das allbeliebte Lichtspielhaus wird auch im neuen Jahre bestrebt sein, seinen treuen Besuchern stets das neueste und beste zu bieten. Bereits wird ein Film entrollt, der das wechselseitliche Leben einer Vertreterin aus der Hochfinanzwelt in meisterhafter Weise schildert: „Trix“ mit der beliebten Künstlerin Olga Maria in der Hauptrolle. Der lustige Teil bringt einen ausgelassenen Schwank „Moldau und Nieditz“, der ebenfalls außergewöhnlich anspricht.

## Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 1. Januar bis 7. Januar 1922 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, Beichte u. hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horter. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), früh 10 Uhr Hochamt, Predigt u. hl. Segen; abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht; Theophorische Prozession und hl. Abendmahl und Laien; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Bräuer. — Mittwoch den 4. Januar, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindesaal: Herr Pastor Bräuer.

Evangelische Kirche in Altwasser.

Sonnabend den 31. Dezember, abends 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst: Herr Pastor Wundel. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. Kirchenchor: „Deutsches Bittgebet“, Gemischter Chor mit Orgel von Ed. Kremer. — Montag den 2. Dezember, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Mutiusstrift. — Dienstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr Bibelstunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 4. Januar, abends 7 Uhr Bibelstunde im Mutiusstrift.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), vorm. 8½ Uhr Beichte; 9 Uhr Predigtagottesdienst und hl. Abendmahl. — Mittwoch den 4. Januar, abends 7½ Uhr Bibelstunde im Vereinszimmer.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Löperstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde. Dittersbach, Konfirmandenjaal evang. Pfarrhaus. Freitag abends 8 Uhr Blaukreuz. Weißstein, Konfirmandenjaal. Montag abends 8 Uhr Bibelstunde. Gottesberg, Konfirmandenjaal. Sonntag nachmittags 3 Uhr Evangelisation. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 1. Januar (Neujahrstag): General-Kommunion der Frauen. 7 Uhr Frühmesse; 8 Uhr hl. Messe und Predigt; 9½ Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; 11 Uhr Kindergottesdienst. 7 Uhr abends Herz-Jesu-Andacht mit Predigt und hl. Segen. — Freitag den 6. Januar (Fest der hl. drei Könige), 7½ und 7 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe und Predigt; 9½ Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt; 11 Uhr

Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr hl. Segen. An den Werktagen ½, 7 und ½ Uhr hl. Messe. hl. Beichte jeden Tag früh von 7½ Uhr an, Donnerstag und Sonnabend von nachm. 5 Uhr an.

Evangelische Kirche Nieder-Heimsdorf.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 11 Uhr und nachmittags ½ Uhr Taufen: Herr Pastor Rödak. — Montag den 2. Januar, abends 7 Uhr Gemeinschaftsfeier im Jugendheim: Herr Diakon Röbel. — Donnerstag den 5. Januar, abends 7 Uhr Bibelstunde im Jugendheim: Herr Pastor Rödak.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder-Heimsdorf.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlusgottesdienst mit Predigt, Te Deum u. hl. Segen. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), früh 10 Uhr hl. Beichte; 7 Uhr Frühgottesdienst mit Predigt; vormittags 9 Uhr Hochamt, Predigt u. hl. Segen; abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht; Theophorische Prozession und hl. Abendmahl und Laien; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachm. 5 Uhr hl. Segen. — Donnerstag den 5. Januar, nachm. 5 Uhr hl. Beichte; abends 7 Uhr Muttervereinsgottesdienst mit Standesvortrag für die Frauen. — Freitag den 6. Januar (Fest der hl. drei Könige), Gottesdienst wie an Sonnabagen. hl. Messe am Wochenenden früh und 7 Uhr. Beichtgelegenheit vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchgemeinde in Weißstein.

Sonnabend, den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlusgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Martin. Nachm. ½ Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirche Sandberg.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlusgottesdienst: Herr Pastor Winter. — Sonntag den 1. Januar, vorm. 9 Uhr Neujahrsgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Winter; 10½ Uhr Taufen.

Evangelische Kirchgemeinde zu Dittersbach.

Sonnabend den 31. Dezember, nachm. 5 Uhr Jahresabschlusgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Born. — Sonntag den 1. Januar (Neujahr), vorm. 9 Uhr Neujahrsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 11 Uhr und nachm. ½ Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch.

Katholische Kirchgemeinde zu Dittersbach.

Sonnabend (Silvester) nachm. 5 Uhr Jahresabschlusgottesdienst mit Predigt, Te Deum und hl. Segen. — Sonntag (Neujahr) 6 und 8 Uhr hl. Messe mit Ansprachen. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Kinder-Gottesdienst; nachm. 2 Uhr feierl. Vespern.

**Risetti**  
Schokoladen  
Kakao / Konfitüren  
Bonbons • Dragees • Honigkuchen

Herrmann Preiss Ratibor %

## Ein Silvesterbrief.

Mein Lieber!

Hörst Du nicht auch in dieser Stunde die Millionen Federn krähen, die einen in stolpernder Eile, die andern in fliegender hast, als gehe es, zu retten, was noch zu retten ist. Eine Ahnung sagt mir, daß auch Du die letzten Stunden des Jahres nützen, um nicht gleich schon am morgigen Tage das kostbare Buch Deines Geldbeutels den inneren wütender dreischlagenden Krallen des Postartikels zu opfern.

Du wunderst Dich sicherlich über das für unsere Seiten und meine Beobachtungen höchst luxuriöse Büttenpapier, dem ich diese Seiten unterdrückt habe. So wisse denn, mein Freund, daß dieser Brief ein Dokument ist, das Du, wie ich hoffe, Deinen Alten einverleiben wirst. In der grauen Voraussicht, daß der Herr Postminister es in Zukunft nicht mehr beim Multiplizieren des Briefpostos bewenden lassen, sondern zum viel wünschameren Postenieren schreiten wird, vertraue ich diesem durch drei dicke Freundschaftsränen geweihten Bogen außer meinen Wünschen für morgen noch alle jene für die kommenden zehn Jahre an. Sollte sich also in Deiner lieben Familie in dem kommenden Dezennium irgend etwas Großes ereignen — Geburtstag, Kindtaufen, Verlobung, Hochzeit u. a. m. — dann greife zu diesem Bogen. Sein Knittern sei Dir das Raunen jener schönen Zeit, wo noch nicht die Poesie des persönlichen Briefes durch den Hauch eines unerträlichen Molochs erübt wurde; und seine Seiten sollen Dir Räume der Liebe, die neu gelesen sich neu beleben.

Ich habe dem Briefkasten ewige Rache geschworen. Nenne das unpatriotisch oder unchristlich; ich nenne es Selbsthilfe, die mir, dem Freunde der Freiheit, selbst am whesten ist.

So scheide ich mit Trauer aus dem alten Jahr und gehe mit Wehmut ins neue. Ich? Bielleicht auch Du und Millionen mit uns. Darüber kann der lauteste Lärm der Silvesterzecher nicht hinwegtäuschen.

Um 12 Uhr heißt es für alle ernsten Leute: die 3 Jahre zusammengeküsst und summ die Hand gebrückt. Der Weg wird hart, doch wir führen ihn aufrecht; und daß wir ihn uns mit gegenwärtigem Klagen nicht noch mühseliger gestalten, dafür sorgt der neue Postarzt.

Dein

Custos.

## Waldenburger Stadttheater.

„Wiener Blut.“

Operette in 3 Akten von Victor Leon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß.

Wenn man wieder einmal eine Straußsche Operette gehört hat, dann erkennt man mit voller Deutlichkeit, auf welche Ab- und Entwickelungen die moderne Operette mit wenigen Ausnahmen getreten ist. „Wiener Blut“ klingt, singt und schwungt bis zum letzten Takt. Dabei nimmt der Komponist den musikalischen Themengehalt seines Werkes fast ausschließlich aus einem einzigen Walzer. Liebenswürdig wie die Mu-

ist auch der Inhalt der Operette; sie ist voll wienischer Gemütlichkeit und hat nichts von der aufdringlichen Frechheit der meisten ihrer modernen Schwestern an sich. Auf ihn einzugehen, erfüllt sich bei der Popularität der Operette.

Die Aufführung verließ nach einigen Schwankungen im ersten Akt glatt und recht zufriedenstellend. Besonders trug das Gespött von Orie von Borek dazu bei. Ihre Gabriele war rein äußerlich aber auch in Bild und Spiel von entzückendem Charme. Einen großen Tag hatte Dr. Paul Fritsch als Graf Zedlau. Jeder Zoll an ihm war ein Graf, aber auch ein siebenbürgiger Schwerterdier, und sein weicher schmiegiger Tenor konnte neben dem aus mittlerer Linie sich bewegenden Ton seiner Partnerin gar bestehen. An Walter Stolzing hatte er den rechten Kammerdienst gefunden. Er ging mit seinem Herm durch die und dinn und schwaf in der Schreibszene des ersten Aktes ein Kabinettstück für sich. Gute Leistungen in Song und Darstellung boten auch Senta Höhne (Francesca) u. Trudeau (auß. Anna u. Pepi). Den komischen Teil der Operette hatten Willi Normann und Max Pötter zu bewältigen. Der durchgängigste Fürst Pscheim des ersten war bis auf eine wenig fürstliche Sprechweise annehmbar; während gerade letzterer den Wiener Karussellbassisten sprachlich so ausgezeichnet trug. Die Bergkapelle spielte unter der Leitung von Herbert Alles mit hörbarem Vergnügen. Es schien, als schwelte das ganze Theater, Mitzwirrende und Hörer, in den elektrisierenden Rhythmen, die ein nie erreichtes Vorbild für Operetten-Kompositionen späterer Zeiten geworden sind. M. K.

# Ordnung

## betreffend die Erhebung von Verwaltungsgebühren in der Stadt Waldenburg i. Sch.

Auf Grund des § 6 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, des Gesetzes zur Aenderung des Kommunalabgabengesetzes usw. vom 26. August 1921 (Ges. S. 495) und des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 30. November 1921 wird für die Stadt Waldenburg folgende

### Gebühren-Ordnung

erlassen:

#### § 1.

Für die nachstehend ausgesetzten Handlungen der städtischen Gemeinde- und Polizeiverwaltung sind an Gebühren im voraus zu entrichten:

- a) für die Erteilung von Auskünften irgendwelcher Art, insbesondere über Wohnung, Aufenthalt, Gewerbebetrieb und dergleichen.
  - b) für Beglaubigungen, Bescheinigungen, Zeugnisse über Führung u. dergl., soweit nicht nachstehend besonders aufgeführt.
- Beglaubigungen in Rechten- und Unterstützungsangelegenheiten sind gebührenfrei.
- c) für Erteilung von Abschriften für jede angefangene Seite . . . . .
  - d) für Drucksachen jeder Art, je Seite . . . . .
  - e) für Erteilung eines Waffenscheines . . . . .
  - f) für eine Stadttafelflakte . . . . .
  - g) für die zweite und weitere Ausfertigung eines Arbeits- oder Dienstbuches . . . . .
  - h) für Erteilung einer Bescheinigung über erfolgte Gewerbe anmeldung . . . . .
  - i) für die zweite und jede weitere Ausfertigung von Steuerkarten und sonstigen Ausweisen . . . . .
  - j) Genehmigung von Schauspielunternehmen, Lichtspieltheatern und Singspielen usw.
  - k) Genehmigung zur Ausübung des Gewerbes eines Pfandleihers, Pfandvermittlers, Gemeinde- oder Stellvermittlers . . . . .

3.—Mark,

6.—Mark,

6.—Mark,

2.—Mark,

50.—Mark,

10.—Mark,

3.—Mark,

30.—Mark,

3.—Mark,

300.—Mark,

150.—Mark,

- l) Genehmigung gewerblicher Anlagen nach § 16 der Gewerbeordnung.
- m) Genehmigung von Dampfkesselanlagen und Aenderungen bereits bestehender Dampfkesselanlagen.
- n) bei Ablehnung der unter j aufgeführten Genehmigungen . . . . .
- o) bei Ablehnung der unter k aufgeführten Genehmigungen . . . . .
- p) bei Ablehnung der unter l und m aufgeführten Genehmigungen . . . . .
- q) bei Ablehnung von Erlaubnischein zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaften, des Kleinhandels mit Spirituosen . . . . .

500.—Mark,  
300.—Mark,  
200.—Mark,  
50.—Mark,  
300.—Mark,  
200.—Mark

#### § 2.

Gebührenfrei sind Handlungen, für welche Gebührenfreiheit gesetzlich angeordnet ist, jener Handlungen, bei denen ein öffentlicher Interesse vorliegt, und schließlich der mündliche Verkehr im Interesse des Nachsuchenden selbst.

#### § 3.

Die Gebühren können in besonderen Fällen, insbesondere bei vorliegender Bedürftigkeit ermäßigt oder erlassen werden.

#### § 4.

Die Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. Mit dem gleichen Tage verliert die Ordnung vom 14. Mai 1919 ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 7. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Dr. Erdmann. Dr. Wieszner.

Vorliegende Verwaltungsgebühren-Ordnung wird hiermit genehmigt.

Breslau, den 19. Dezember 1921.

RAMENS DES BEZIRKSANSCHLUSSES.

Der Vorsitzende. J. B.: Kern.

B.C. 2514/21.

(L. S.)

Vorliegende Ordnung wird hiermit veröffentlicht. Dieselbe tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Waldenburg, den 29. Dezember 1921.

Der Magistrat.

Dr. Wieszner.

# Zahnpraxis

Fa. R. Reibeltanz,

Inh.: R. Reibeltanz und

R. Bachmann,

Waldenburg Rathausplatz

i. Sch. Nr. 3.

Fernsprecher Nr. 541.

### Zahnersatz, Plombe etc.,

### Kronen- u. Brückenarbeit,

mit und ohne Goldzahngabe.

Behandlung sämtlicher Krankenkassen-Mitglieder

### Verein für National-

Übungsstunden

f. Mitglieder: Mittwoch abends 8 Uhr im Vereinslokal "Deutscher Hof", f. d. Jugendabteilung: Freitags abends 1/2 Uhr im Übungszimmer, Bäderstraße 7. Anmeldungen zu Anfängerkursen jederzeit. Vereinsbücherei Montags 8 1/4 bis 8 3/4 Uhr Vereinslokal.

### Gewerbesteuer-Ordnung der Gemeinde Dittersbach.

Auf Grund des Beschlusses der Gemeinde-Vertretung vom 25. Mai/29. Juni 1921 wird gemäß den §§ 23, 29, 31 und 32 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Ges. S. 152) vorbehaltlich der vorgeschriebenen Genehmigung für die Gemeinde Dittersbach unter Aushebung der Gewerbesteuerordnung vom 10. Oktober/13. November 1912 mit ihrem Nachtrag vom 5. Februar 1920 folgende Gewerbesteuerordnung erlassen:

#### § 1.

Vom 1. April 1921 ab wird von allen im Gemeindebezirk Dittersbach stattfindenden, nach § 28 des Kommunalabgabengesetzes steuerpflichtigen Betrieben eine Gemeinde-Gewerbesteuer erhoben, auf welche die gesetzlichen Vorschriften insofern Anwendung finden, als nicht nachstehend etwas anderes bestimmt ist.

§ 17 Satz 1 des Gewerbesteuergegesetzes findet auch hinsichtlich der in den §§ 2—9 dieser Ordnung festgelegten Steigerung der Steuersätze entsprechende Anwendung.

#### § 2.

Der Satz, welcher der Berechnung der Steuer zu grunde gelegt wird, beträgt in der Gewerbesteuerklassie IV 1 vom Hundert, in der Gewerbesteuerklassie III 1,25 vom Hundert, in der Gewerbesteuerklassie II 1,50 vom Hundert, in der Gewerbesteuerklassie I 1,75 vom Hundert des jährlichen Betrages.

Der Ertrag wird nach § 22 des Gewerbesteuergegesetzes ermittelt. Doch wird bei Betrieben, die in gemieteten Räumen oder auf gepachteten Flächen stattfinden, dem Ertrag der Jahreswert der Miete oder Pacht insoweit zugerechnet, als die Räume oder Flächen im Gemeindebezirk Dittersbach belegen sind.

#### § 3.

Bleibt bei einem Betriebe der nach § 2 ermittelte Satz in der Gewerbesteuerklassie IV hinter eins vom Tausend, in der Gewerbesteuerklassie III hinter 1,25 vom Tausend, in der Gewerbesteuerklassie II hinter 1,50 vom Tausend, in der Gewerbesteuerklassie I hinter 1,75 vom Tausend des Anlage- und Betriebskapitals zurück, so tritt an Stelle des nach § 2 ermittelten Satzes

in der Gewerbesteuerklassie IV ein Satz von eins, in der Gewerbesteuerklassie III ein Satz von 1,25, in der Gewerbesteuerklassie II ein Satz von 1,50 u. in der Gewerbesteuerklassie I ein Satz von 1,75 vom Tausend des Anlage- und Betriebskapitals.

Das Anlage- und Betriebskapital wird nach § 28 des Gewerbesteuergegesetzes ermittelt. Doch wird bei Betrieben, die in gemieteten Räumen oder auf gepachteten Flächen stattfinden, dem Anlage- und Betriebskapital das Sechstelsatztheil des Jahreswertes der Miete oder Pacht insoweit zugerechnet, als die Räume oder Flächen im Gemeindebezirk Dittersbach belegen sind.

#### § 4.

Welcher Gewerbesteuerklassie ein Betrieb angehört, wird von dem Steuerausschuss (§ 11) nach Maßgabe der Bestimmungen des Gewerbesteuergegesetzes selbstständig ermittelt. Der Steuerausschuss ist hierbei an die staatliche Veranlagung nicht gebunden.

Der Ermittlung ist bei Betrieben, welche sich über mehrere Gemeindebezirke erstrecken, das gesamte Anlage- und Betriebskapital des Betriebes unter Rechnung der aus § 2 Abs. 2 bezw. § 3 Abs. 2 sich ergebenden Beträgen zugrunde zu legen.

#### § 5.

Für Betriebe, in denen mehr als fünf Personen beschäftigt sind, erhöht sich der nach § 2 oder 3 ermittelte Satz für jede angefangene Zahl von fünf Personen um 1 vom Hundert.

Mäßigend für die Erhöhung des Satzes nach der Zahl der beschäftigten Personen ist der durchschnittliche Stand in dem letzten Jahre oder in der letzten vorigen Betriebszeit.

#### § 6.

Werden für einen Betrieb Räume dauernd vermietet, deren jährlicher Miet- oder Pachtwert mehr als 2000 Mark beträgt, so erhöht sich der Satz, welcher der Berechnung der Steuer zugrunde zu legen ist, weiter, und zwar für jede angefangene 1000 Mark Miet- oder Pachtwert um 0,75 vom Hundert des nach § 2 bzw. § 3 ermittelten Satzes.

#### § 7.

Bei Betrieben, welche sich über mehrere Gemeindebezirke erstrecken, werden ermittelt

1. der Ertrag nach § 2 nur nach Maßgabe des im Gemeindebezirk Dittersbach belegenen Teiles des Betriebes, und zwar unter Ausschluß der Anwendung der §§ 47 und 48 des Kommunalabgabengesetzes (§ 32 Abs. 2 des Kommunalabgabengesetzes),
2. das Anlage- und Betriebskapital nach Maßgabe sämtlicher Werte, welche im Betriebe angelegt sind, mit Ausschluß derjenigen, welche außerhalb des Gemeindebezirks überwiegend dem dort stattfindenden Betriebe gewidmet sind,
3. die Zahl der beschäftigten Personen, nach Maßgabe aller Personen, welche in dem Betriebe beschäftigt werden, mit Ausschluß derjenigen, welche ausschließlich außerhalb des Gemeindebezirks zu Gemüten des dort stattfindenden Betriebes ständig sind,
4. der Miet- oder Pachtwert nach Maßgabe derjenigen Räume, welche im Gemeindebezirk Dittersbach belegen sind.

#### § 8.

Für Betriebe, welche unter § 28 des Gewerbesteuergegesetzes fallen und in Dittersbach nicht ihre Hauptniederlassung, sondern nur eine Zweigniederlassung, Fabrikation, Ein- und Verkaufsstätte oder einen sonstigen von der Hauptniederlassung abhängigen Betrieb unterhalten, erhöht sich der nach vorstehenden Bestimmungen (2—7) berechnete Gesamtsteuersatz noch um 100 Prozent.

#### § 9.

Die Erhöhung der Steuersätze auf Grund der §§ 4—8 darf insgesamt 300 Prozent nicht übersteigen.

#### § 10.

Von den aus den §§ 2—9 sich ergebenden Steuersätzen wird ein Prozentsatz erhoben, der für jedes Rechnungsjahr in dem Gemeindebeschluss, betreffend Ausbringung des Steuerbedarfs, festgesetzt wird (vgl. § 57 des Kommunalabgabengesetzes).

#### § 11.

Die Veranlagung der Gewerbesteuer erfolgt alljährlich durch einen gemäß § 61 des Kommunalabgabengesetzes zu bildenden Steuerausschuss, welcher den Namen Gewerbesteuerausschuss führt.

Derselbe besteht aus dem Gemeindevorsteher oder den ihm vertretenen Schöffen als Vorsitzenden und sechs von der Gemeindevorsteherung zu wählenden Mitgliedern. Für die Mitglieder können Stellvertreter gewählt werden. Die Wahl sämtlicher Mitglieder erfolgt auf die Dauer von drei Jahren. Einwige Erstwählten gelten nur für den Rest der Amtszeit der ausscheidenden Mitglieder.

Die Bekanntmachung der Veranlagung erfolgt durch besondere Mitteilung an jeden Steuerpflichtigen (§ 65 Abs. 4 des Kommunalabgabengesetzes).

#### § 12.

Zum Zwecke der Veranlagung ist jeder Unternehmer eines steuerpflichtigen Betriebes verpflichtet, auf die an ihn seitens des Gemeindevorsteherung gerichtete schriftliche Aufforderung über bestimmte, für die Besteuerung erhebliche Tatsachen innerhalb der ihm zu bestimmenden angemessenen Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu stellen. Der Be-

meindevorstand ist bei der Veranlagung an die Angaben des Steuerpflichtigen nicht gebunden.

Wer aber die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anhängerstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer zu bestimmenden angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben (vgl. § 63 des Kommunalabgabengesetzes).

§ 13.

Das Rechtsmittelverfahren regelt sich nach den Bestimmungen in den §§ 69, 70 des Kommunalabgabengesetzes.

#### § 14.

Wegen Ernäßigung der Steuer im Laufe des Steuerjahrs und Niederschlagung veranlagter Steuerbeiträge finden auf die Gemeinde-Gewerbesteuer die Bestimmungen in den §§ 44 und 45 des Gewerbesteuergegesetzes mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, das über die Ernäßigung oder den Erlass der Steuer, sowie über die Niederschlagung veranlagter Steuerbeiträge der Gemeindevorstand zu beschließen hat.

#### § 15.

Die erforderlichen Jagdungsveranlagungen erfolgen für den Rest des laufenden Steuerjahrs nach den Vorschriften dieser Steuerordnung durch den Gewerbesteuerausschuss.

#### § 16.

Die nach dieser Steuerordnung dem Steuerpflichtigen obliegenden Verbindlichkeiten liegen in gleicher Weise ihren gesetzlichen Vertretern (Vormündern, Pflegern, Vorsitzenden von Corporationen, Aktiengesellschaften u. c.), sowie den mit der Leitung der steuerpflichtigen Betriebe beauftragten Personen ob.

#### § 17.

Wer eine von ihm in Gemäßheit dieser Steuerordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig in der vorgeschriebenen Form erfasst wird, insfern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verhängt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

#### § 18.

Die Vereinbarung soferne, jährlicher Steuerbeiträge ist nach Maßgabe des § 43 des Kommunalabgabengesetzes zulässig.

Dittersbach, den 25. Mai/20. Juli 1921.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
gez.: P. Hain. Bergmann. Dinter.

Die Gemeinde-Berretung.  
gez. Unterschriften.

Veranlagung wird hiermit genehmigt.  
Waldenburg, den 15. August 1921.

Der Kreisausschuss des Kreises Waldenburg i. Sch. (L. S.) J. B.: Schmid.  
Genehmigt K. 8287. II.

Zugesichert auf die Dauer eines Jahres mit der Maßgabe, daß aus dieser Zustimmung keine Ansprüche irgendwelcher Art gegen den Staat oder das Reich auf Gewährleistung des Steuerertrages oder in ähnlicher Beziehung hergeleitet werden könne.

Breslau, den 7. November 1921.  
Der Regierungspräsident.  
J. A.: gez. Dr. Müller. Oredner.

L. B. V. 7755. Beglaubigt  
gez. Unterschrift.

Gespräch wird nicht erhoben.  
Breslau, den 26. November 1921.  
Landes-Finanzamt, Abteilung für Besteuerung.  
(L. S.) Im Auftrage: gez. Unterschrift.

Veranlagung wird hiermit weiterveröffentlicht.  
Dittersbach, den 20. Dezember 1921.

Der Gerichts-Vorsteher-Stellvertreter.  
Dinter.

## Bekanntmachung

betreffend den Wert der Natural- und Sachbezüge bei Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn.

Auf Grund des Gesetzes über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (vom 11. Juli 1921 (Gesetzblatt S. 845) wird der Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn nach Abschöpfung der Betriebs- und Fachvertretungen einheitlich für den ganzen Bezirk des Landesfinanzamts Breslau mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

I. Wert der freien Wohnung einschl. freier Wohnung gleichmäßig für Stadt und Land je Person	8 Mark
a) für Dienstboten, Arbeiter in gewerblichen und landwirtschaftlichen Betrieben, Lehrlinge und Lehrlinginnen auf täglich	8 Mark
monatlich	240 Mark
jährlich	2880 Mark
b) für alle übrigen männlichen und weiblichen Angestellten und Gehilfen auf	
täglich	12 Mark
monatlich	360 Mark
jährlich	4320 Mark

Der Wert der freien Wohnung beträgt  $\frac{1}{10}$  dieser Säze.

II. Wert der Natural- und Sachbezüge der Deparatiempfänger auf dem Lande:

1 Zentner Roggen	180,- Mark
1 " Weizen	220,- "
1 " Kartoffeln	40,- "
1 " Erbsen	240,- "
1 Liter Vollmilch	2,50 "
1 Liter Magermilch	1,25 "
1 Pfund Butter	25,- "
Kartoffelland je Morgen	800,- "
Getreide je Zentner	150,- "
freies Futter für 1 Stuh	1800,- "
freie Wohnung (für Verheiratete)	250,- "
freie Heuerung ( )	1600,- "
1 Zentner Steinkohle	20,- "
1 Zentner Brennholz	20,- "

freie Beleuchtung:

die erste 16 kerzige Lampe	150 Mark
die zweite 16 kerzige Lampe	75 Mark
bei freier Lieferung von Petroleum oder Spiritus	150 Mark

Sowohl Baclohn im Stelle von gebundenem Brod bezw. eine Entschädigung für Vergleich auf Kleintierzuchtung gezahlt wird, sind die Bongeldsätze dem Baclohn hinzuzurechnen.

III. Sind zwischen Arbeitgeber und -nehmer (Verbündeten) Tarif- oder Privatverträge abgeschlossen, nach denen höher bewertete Natural- und Sachbezüge zu leisten sind, als zu I, II festgesetzt, so sind die Säze der Verträge maßgebend; desgleichen soviel Natural- und Sachbezüge vorliegend nicht ausgeführt sind.

Soußige Natural- und Sachbezüge, die tarifvertraglich nicht geregelt sind, vorliegend nicht ausgeführt sind (z. B. Wehr-, Dienstboten, teilweise Vergütung von Auszubildenden, Wäscherinnen usw.), sind nach den üblichen Marktpreisen anzusetzen.

Ebd. Nr. I. 11019. XIX. G. Landesfinanzamt. vom 20. 12. 11. Abteilung für Besteuerung.

Der Abteilungspräsident. gez.: Aegidi.

Vorliegende Bekanntmachung des Landesfinanzamts wird hiermit veröffentlicht. Die angegebenen Sätze sind für die Berechnung des dem Lohnabzug unterliegenden Einkommens vom 1. Januar 1922 ab maßgebend. Der Wert der Sachbezüge der Bergarbeiter wird noch besonders bekanntgegeben.

Waldenburg, den 28. Dezember 1921.

Finanzamt.

Gelshorn, Ober Regierungsrat.

## Allgemeine Ortsfrankenkasse für den Kreis Waldenburg i. Sch.

### Bekanntmachung.

Vom 2. Januar 1922 ab sind auf Grund der den Kassenverträgen erteilten Ermächtigung die Grundlöhne und Beiträge im Kassenbezirk wie folgt unterteilt festgesetzt worden:

Arbeitsentommen	Grundlohn	Wochenbeitrag	
von — Mtl. bis 4,50 Mtl.	auf 4 Mtl.	1,44 Mtl.	
4,51 "	8,50 "	8	2,88 "
8,51 "	12,50 "	12	4,82 "
12,51 "	16,50 "	16	5,76 "
16,51 "	20,50 "	20	7,20 "
20,51 "	25,50 "	25	9,00 "
25,51 "	30,50 "	30	10,80 "
30,51 "	40,50 "	40	14,40 "
40,51 "	50,50 "	50	18,00 "
50,51 " und mehr	60 "	21,80 "	

Es werden hiernach die Mehrzahl der aus dem alten ins neue Jahr zu übernehmenden Kassenmitglieder anderen Lohnstrichen zuguteziehen sein. Zu diesem Behufe werden den Arbeitgebern durch die örtlichen Kassenstellen besondere Formulare zu geben, die hinsichtlich des Arbeitsentommens der am 2. Januar 1922 noch beschäftigten Versicherten genügend auszufüllen und soviel als möglich an die Ausgabestellen zurückzugeben sind.

Da zugleich mit der Erhöhung der Grundlöhne die Versicherungsgrenze für die im § 166 der Reichsversicherungsvorschrift 2-5 und 7 bezeichneten Personengruppen (Angestellte in gehobener Stellung) von 15000 Mtl. auf 40000 Mtl. erhöht worden ist, so müssen Beschäftigte dieser Art wieder angemeldet werden, sofern sie wegen Überschreitung der 15000 Mtl.-Grenze angemeldet worden sind, zuerst aber unter 40000 Mtl. Arbeitsentommen beziehen. Versicherungsfreie Beschäftigte, Gewerbetreibende und andere Betriebsunternehmer (§ 176 der R.-V.-O.) können hiernach unter den Voraussetzungen des § 7 der Satzung bis zu einem Einkommen von 40000 Mtl. (vöher 2500 Mtl.) freiwillig der Kasse beitreten.

Waldenburg, den 30. Dezember 1921.

Der Vorstand. Die Kassenverwaltung.  
E. Petrick. Sperlich.

## Bekanntmachung betreffend die Feuerlöschpflicht.

Im Stadtteil Waldenburg hat Abteilung 3 während des Monats Januar 1922 Feuerlöschdienst.

Die Feuerwehrübung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 30. Januar 1922, nachmittags 6 Uhr, statt.

Im Stadtteil Waldenburg-Altwasser hat Abteilung 10 während des Monats Januar 1922 Feuerlöschdienst.

Die Feuerwehrübung für dieselbe Abteilung findet am Montag den 16. Januar 1922, nachmittags 6 Uhr, statt.

Entsprechende Bekanntmachung erfolgt außerdem durch Anschlag.

Die örtlichen Personen der genannten Abteilungen werden hiermit auf die auf ihrer Feuerlöschpflichtkarte abgedruckten Bestimmungen hingewiesen.

Waldenburg, den 28. Dezember 1921.

### Der Magistrat.

Dr. Wiesner.

Stenographen-Verein "Stolze-Schrey", Waldenburg.

Vereinslokal: Gorlauer Bierhalle.

Nebungsdienst Dienstag.

Beginn 8 $\frac{1}{4}$  Uhr.

## Sofas,

Chaiselongues, Matratzen  
in nur sachgemäßer  
Ausführung.

Robert Wiedemann,  
Polsterwerkstätten,  
Waldenburg, Auenstraße 37.

## Schiffal!!

Reicht, Heit, Ehe u. Sternen,  
Charakter noch handschr.

## Kein Schwindel!

Groß wahre Deutg.! Preisw.!  
Nur Geburtsd. u. Schrift eins.

Böh.,  
Leipzig 240, Alte Elster 14.

## Steuererklärungen

jeder Art,

Jahresabschlüsse

für schnell und direkt aus  
u. Bücherneueinrichtungen etc.

## H. Klein, Sandberg, Schulstrasse 2.

## Alteisen

kaufst

Max Guttmann,  
Ditterbach, Hauptstraße 2.

Fernruf Nr. 894.

Rot- und

## Weißwein - Flaschen

$\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  Größe,

kaufen

zu höchsten Preisen

Gustav Seeliger,

G. m. b. H.

Vertreter

der große Etablissements- und Vergnügungslokale be-  
sucht, zum Vertrieb alteingesesselter  
Uebernahme eines Kommissionärs ist  
Gell. Offerten mit ausführlichen Angeboten  
früherer Tätigkeit und Angabe von Referenzen unter  
Nr. 242 an die F. A. E. Standke, Breslau I.

## Ritzmann's Heilanstalt,

Töpferstraße 7, Waldenburg, Töpferstraße 7,

empfiehlt sich für

hydrotherapeutische, biochemisch-homöo-  
pathische u. elektrogalvanische Heilarten.

Voll- und Teildampfbäder, elektrische Voll- und Tei-  
lestrahlungen, Klump-, Schaukel-, Nüchternadel- und  
Ozonbäder und elektrische Vibrationsmassage.

Geöffnet täglich wochentags von 9-12 und 3-6 Uhr.

Ein frohes und gesundes  
**Neues Jahr**  
wünscht seiner werten Kundschaft  
**Ramin,**  
Pelzwaren-, Hut- und Mützen-  
Spezial-Geschäft.

**Viel Glück im Neuen Jahre**  
wünschen ihrer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten  
**H. Reichert** und Frau,  
Böttcherei und Holzwaren, Auenseite 4.

Meinen wertgeschätzten Kunden, lieben Freunden  
und Bekannten

**die besten Glückwünsche  
zum Neuen Jahre!**  
**Josef Olbrich, Schneidermeister,**  
und Frau.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden  
und Bekannten wünschen

**ein glückliches, gesundes  
Neues Jahr!**

**Hermann Galle und Frau,**  
Seifengeschäft, Auenseite.

Um ferneres geschätztes Wohlwollen bittend, wünschen wir allen lieben Kunden, Freunden und Bekannten ein

gesundes, fröhliches und glückliches  
**Neues Jahr!**

**Bruno Gebauer und Frau,**  
Waldenburg, Kreuzstraße 5.

Meiner verehrten Kundschaft wünsche ein  
**glückliches Neues Jahr!**  
Job. Dlabola und Frau.

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Neuen Jahre  
allen werten Gästen, Freunden und Bekannten.  
**Alfred Speer und Frau,**  
„Deutscher Hof“, Neuendorf.

Die besten  
**Glück- u. Segenswünsche**  
zum Neuen Jahre!  
**Karl Berner & Sohn,**  
Ober Waldenburg.

Allen unseren geschätzten Abonnenten, geehrten  
Mitarbeitern und Geschäftsfreunden

zum Jahreswechsel  
**die besten Glückwünsche!**

**Buchdruckerei**  
**Ferdinand Domel's Erben,**

Verlag der „Waldenburger Zeitung“  
(Waldenburger Wochenblatt).

  
**Buchführung**  
sauber u. diskret  
Beginn jederzeit  
**Steuerberatung**  
Buchhalterei u. Steuerbüro für **Vespern**  
Waldenburg-Barbarastr. 20 Fernspr. 909

Meiner werten Kundschaft  
**die besten Glückwünsche**  
zum Neuen Jahre!

**Fritz Schwarz**, Barbarastraße 20.

Unseren werten Kunden  
zum Neuen Jahr  
**Glück u. Gesundheit!**

**Richard Boltze**  
und Frau,  
Hermsdorf, Bez. Breslau.

Unseren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten  
die besten  
**Glückwünsche**  
zum Jahreswechsel!

**Frisör Paul Müller**  
und Frau,  
Ober Waldenburg.

Meinen werten Kunden,  
Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel  
**herzliche  
Glückwünsche!**

**Max Hoffmann,**  
Papier- und Stoffwaren-  
Geschäft,  
Nieder Hermsdorf.

**Zum Jahreswechsel**

die besten Glückwünsche  
unseren lieben Gästen und Bekannten gewidmet von  
**Familie Aug. Pause, Hermsdorf,**  
Gasthof zum Kronprinz.

Unserer werten Kundschaft, Verwandten und Bekannten wünschen ein  
**gesundes Neues Jahr!**

**Schuhmacher Alfred Leupold** u. Frau,  
Schädelstraße 8.

Allen unjeren werten Gästen, Freunden und  
Gönner ein  
**frohes Neujahr!**

**H. Kriegler** und Frau,  
Gasthof „zur Zufriedenheit“, Bärengrund.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Glück und Segen im neuen Jahr!**

Fleischermeister Gustav Ripke und Frau.

scheinlich, daß er bis in das Ankleidezimmer gelangt sein sollte, ohne von dem als sehr mißtrauisch und ängstlich geschilderten Fräulein Wörner gehört zu werden. Ich möchte vielmehr annehmen, daß es sich um einen erwarteten oder nicht erwarteten Besucher handelt, dem die Bewohnerin selbst auf sein Klingeln die Haustür geöffnet hatte. Möglicherweise hatte er das Dienstmädchen fortgehen sehen, denn er muß sehr bald nach ihrer Entfernung erschienen sein. Jedenfalls war zehn Minuten nach sechs Uhr die Tat bereits verübt worden."

"Woraus folgern Sie das?"

"Im Verlauf des Nachmittags, nachdem die Mittagsblätter die erste kurze Mitteilung über den Mord in der Villenkolonie „Süd“ gebracht hatten, meldete sich bei der Polizei ein Droschkenfahrer Lengert mit folgender Aussage: Er habe die Bewohnerin des Hauses Nummer 3 am Rüsternweg von seinem regelmäßigen Standplatz in der Stadt aus schon öfters zu ihrer Wohnung gefahren. Auch gestern um die Mittagsstunde sei das der Fall gewesen, und sie habe ihn bei der Gelegenheit gefragt, ob er bereit sei, sie um sechseinviertel Uhr zu einer Fahrt in das Goethetheater abzuholen. Er habe zugesagt und sei genau fünf Minuten vor der vereinbarten Zeit mit seinem Wagen vor dem Hause am Rüsternweg erschienen. Als sich auf sein wiederholtes Peitschenknallen niemand gezeigt habe, sei er abgestiegen und habe wiederholst an der Haustür geklingelt. Doch auch jetzt habe sich drinnen nichts gerührt, und nachdem er noch ungewöhnlich eine Viertelstunde lang vergeblich gewartet, sei er wieder davongefahren. Wäre Fr. Wörner zu dieser Zeit noch am Leben gewesen, so ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß sie sich auf das Peitschenknallen oder auf das Anläutens des von ihr bestellten Rüschers gemeldet hätte."

Der Präsident nickte.

"Der Rückschluß auf den Zeitpunkt der Tat scheint allerdings einleuchtend. Wer aber kann der verbrecherische Besucher gewesen sein? Wenn ihn das mißtrauische Fräulein so ohne weiteres einließ, müßte er doch wohl zu ihren näheren Bekannten gehört haben."

"Daran zweifle ich nicht. Ich bin sogar der Meinung, daß sie in einem sehr nahen und vertraulichen Verhältnis zu ihm gestanden haben muß. Wie wäre es sonst zu erklären, daß sie sich umzog, während er sich im Hause oder vielleicht gar in ihrem Ankleidezimmer befand?"

"Sie haben recht: das ist ohne Zweifel ein besonders wichtiges Moment. Als man sie aufsucht, war die Dame nur unvollständig bekleidet?"

"Nur mit den Unterwäschern, und jedenfalls nicht so, wie man sich vor anderen als den nächststehenden Personen zeigen kann. Und ob

sich nun der Mörder bei ihr im Ankleidezimmer befand, oder bis zu dem Augenblide, wo er sich unvermutet auf sein Opfer stürzte, in einem Nebengemach verweilte, sicher ist jedenfalls, daß Fräulein Wörner sich in seiner Nähe vollkommen ungeschützt fühlte. Als man die Leiche aufhob, stand man unter ihrer rechten Hand noch die Rüderquaste, mit der sie offenbar vor dem Spiegel an der Verschönerung ihres Gesichts gearbeitet hatte, als sie von dem mörderischen Stoß getroffen wurde. Es läßt sich also nicht einmal annehmen, daß das Attentat im Verlauf eines Streites verübt worden ist."

"Ein wirklicher Mord! Vielleicht eine wohlüberlegte Tat der Rache oder der Eifersucht. Haben Sie über die Lebensführung der Ermordeten Näheres in Erfahrung gebracht?"

"Richts, das bis jetzt auch nur den kleinsten Lichtschein in das über diesem Verbrechen schwürende Dunkel wirft. Gerade nach dieser Richtung hin scheinen sich der Untersuchung die größten Schwierigkeiten entgegenzustellen. Ueber die Personalien der unglücklichen Dame besteht an und für sich volle Klarheit. Sie war ordnungsmäßig bei der Polizei angemeldet als die jetzt 23jährige Tochter eines vor fünf Jahren in Zürich verstorbenen Rentners Ewald Wörner. Vor etwa neun Monaten erst ist sie hier zugezogen. Damals kam sie aus Moskau. Ihr Paß und ihre sonstigen Papiere waren laut Ausweis des polizeilichen Altersvermerks in bester Ordnung. Sie wohnte einige Wochen in einem vornehmen Hotel und mietete dann mit zweijährigem Vertrage das Landhäuschen am Rüsternweg. Nach allem, was ich im Laufe dieses einzigen Tages ermitteln konnte, hat sie ein sehr stilles und zurückgezogenes, fast einsiedlerisches Leben geführt. Die Reimann erinnert sich nicht an einen einzigen Herrenbesuch im Hause, mit Ausnahme des gestrigen. Aber auch weibliche Gäste hat, wie sie sagt, ihre Dienstherrin kaum je empfangen. Die letzte Besucherin, auf die sie sich besinnen kann, war eine gut gekleidete jüngere Dame, die sich vor drei oder vier Tagen einfand und nach Übergabe eines Briefes von Fräulein Wörner angenommen wurde. Sie hat sie dann sogar zum Tee und zum Abendessen bei sich behalten. Dem Mädchen, das die beiden bediente, ist dabei das ungewöhnlich aufgeräumte Wesen ihres Fräuleins aufgefallen. Sie mußte schließlich eine Droschke für die Fremde besorgen und erhielt von Fräulein Wörner die Weisung, die Dame künftig ohne weiteres vorzulassen. Doch ist sie nicht wiedergekommen."

"Immerhin läge die Möglichkeit vor, daß sie die verhängnisvolle Besucherin vom gestrigen Abend gewesen ist."

(Fortsetzung folgt.)

# Gebirgs-Blüten.

## Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung.“

Nr. 306.

Waldenburg den 31. Dezember 1921.

Bd. XXXVIII.

### Die Falkner auf Lindenhöhe.

Roman von Reinhold Detmann.

Nachdruck verboten.

(41. Fortsetzung.)

"Ich will damit sagen, daß nach allem, was ich eben gehört habe, für mich über Ihren Anteil an Signes Tod kein Zweifel mehr besteht. Und es ist Ihre Pflicht, sich darüber auszusprechen. Gegen mich oder gegen den Untersuchungsrichter."

"Gegen welchen Untersuchungsrichter? Ich weiß von keinem. Und ich habe mich um keinen zu kümmern."

"Aber Sie werden nicht mehr verhindern können, daß er sich um Sie kümmert. Einen Zeugen, der der Verstorbenen so nahe stand, wird er sich schwerlich entgehen lassen."

Sempers Gesichtsausdruck wurde immer gespannter. Seine leidenschaftlichen Augen bohrten sich förmlich in das Antlitz des andern ein.

"Sie reden Unverständliches. Signe hat sich selbst getötet. Was geht das einen Untersuchungsrichter an? Und wozu bedarf es meines Zeugnisses?"

"Sie wissen also garnicht, daß man sie für das Opfer eines Mörders hält? Wollen Sie mir im Ernst einreden, daß Sie es nicht wissen?"

"Nein, davon weiß ich nichts. Aber wenn man ihren Mann beschuldigt, sie gemordet zu haben, so will ich beschwören, daß er es getan hat."

"Auf Grund welcher Beweise?"

"Ah, Beweise! Wozu braucht es Beweise? Sie wollte frei von ihm sein. Ist das nicht Beweis genug?"

"Nicht ganz. Und davon, daß man ihn verdächtigt, ist selbstverständlich keine Rede. Aber ein anderer, der ebenso schuldlos ist an ihrem Tode, ist unter jenem Verdacht im Gefängnis. Wer ihn durch seine Aussage recht fertigen könnte und es aus irgend welchen niedrigen Beweggründen unterläßt, ist ein Schurke."

Semper stand unbeweglich. Dann strich er sich langsam mit der Hand über Stirn und Haar.

"Ich glaube, ich werde verrückt", murmelte er. Und noch einmal: "Ich glaube, ich werde verrückt."

Erich, der seine letzten Worte mit erhobener Stimme gesprochen hatte, trat hart an ihn heran.

"Aber Sie dürfen jetzt nicht verrückt werden. Hören Sie, Herr Semper? Sie müssen Ihren Verstand jetzt ebenso energisch zusammenraffen

wie Ihr Ehrgefühl. Zwischen Ihnen und Signe Falkner ist etwas geschehen — das können Sie nicht mehr leugnen. Und wir müssen es wissen. Denn es handelt sich um das Leben und die Ehre eines rechtmäßigen Mannes."

"Lassen Sie mich zu mir kommen. Ich begreife doch nichts von dem, was Sie sagen. Gar nichts begreife ich. Ich strenge mich an, Sie zu verstehen. Aber in meinem Kopfe ist nichts als ein wüstes Durcheinander."

"Ja, hat Ihnen denn hier niemand davon erzählt? Haben Sie es nicht aus der Zeitung erfahren?"

"Ich lese keine Zeitungen. Ich spreche mit keinem Menschen."

"Dann allerdings müssen Sie es wohl von mir erfahren. Der Hausarzt meiner Familie, Dr. Germering, der auch Signes Arzt gewesen war, wird beschuldigt, ihr statt einer harmlosen Arznei Gift verabreicht zu haben. Ein selten gebräuchtes, unbedingt tödliches Gift: Conin."

Er mochte selbst nicht wissen, was ihn veranlaßt hatte, diesen Namen mit besonderem Nachdruck auszusprechen. Semper aber beregte nur verneinend den Kopf.

"Ich kenne es nicht. Ich habe nie davon gehört."

"Es wird, wie ich mir sagen ließ, aus dem Saft der Schierlingspflanze gewonnen."

So kaltblütig und furchtlos er war, er erschrak doch unter dem eisernen, krampfigen Griff der beiden muskulösen Hände, die plötzlich seinen Oberarm umklammerten.

"Was sagen Sie? Schierling? Schierling? An einer Vergiftung durch Schierlingssaft wäre sie gestorben?"

"Es ist durch die chemische Untersuchung unzweideutig festgestellt. Aber was regt Sie so auf? Sie wissen also, wie sie zu diesem Gift gekommen ist?"

"Ja, ich weiß es. Aber sie kann sich nicht damit getötet haben. Damit nicht! Es ist ganz unmöglich."

"Weshalb unmöglich?"

"Weil ich es ihr weggenommen habe. Weil sie es mir ausliefern mußte, als sie mir das Gräßliche gestanden hatte."

Er machte jetzt in der Tat den Eindruck eines Menschen, der seine Sinne nicht mehr beieinander hat. Und in dem Gefühl, daß der bis zum Wahnsinn Aufgeregte mit Vorlieb behandelt werden müßte, schlug Erich einen anderen Ton an als vorher.

„Es ist sicher, daß Sie viel mehr von diesen Dingen wissen, als irgend einer hier im Tiefenbrunn“, sagte er ruhig und begütigend. „Und schließlich müssen doch auch Sie den Wunsch haben, daß die Wahrheit zu Ehren komme. Können Sie sich nicht entschließen, mir alles zu sagen?“

Aber es war zweifelhaft, ob der Bildhauer überhaupt auf ihn hörte. Er hatte die Hände an den Schläfen und lief im Zimmer umher, wie wenn einer mit der Peitsche hinter ihm wäre.

„Ich habe es doch!“ stieß er hervor. „Sie hat es mir doch gegeben.“

„Was hat sie Ihnen gegeben? Das Gift?“

„Ja — das Gift, das vor drei Jahren dazu bestimmt gewesen war, sie und mich aus einer verzweifelten Notlage zu erlösen. Es war Schierlingsaft, den mir mein Freund Courtois von der Sorbonne gegeben. Damals schlug sie mir das Fläschchen im letzten Augenblick aus der Hand und verbarg es an ihrem Busen. Ich hätte sie erst töten müssen, um es ihr wieder zu entreißen.“

Ein eisiges Erschauern rieselte Erich über den Rücken. Noch war ihm der Zusammenhang der Geschichten ebenso unbegreiflich wie zuvor. Aber er hatte die Empfindung, daß hier die Lösung des düsteren Rätsels sei. Und nun bedurfte auch er der ganzen Kraft seines starken Willens, um außerlich ruhig zu bleiben.

„Aber Sie sagten doch, daß sie es Ihnen zurückgegeben hätte. Wann ist denn das geschehen?“

„Am Abend ihres Todes. Bei der letzten Zusammenkunft, die wir in diesem Gehölz mit einander hatten.“

„Im Rabenholz?“

„Ja, ich glaube, daß es so heißt.“

„Sie mußte es Ihnen ausliefern, nachdem sie etwas Gräßliches eingestanden hatte. Was hatte sie Ihnen gestanden, Herr Semper?“

Als könne ihm plötzlich zum Bewußtsein, daß er sich zu unüberlegten Reden hinreißen lasse, sah ihn der Bildhauer finster an.

„Das werde ich Ihnen nicht sagen. Aber ich wiederhole, daß sie sich nicht mit Schierlingsaft getötet haben kann. Da — ich werde es Ihnen beweisen. Hier ist er.“

Er war an den offenen Koffer getreten, hatte mit fliegenden Händen in seinem Inhalt gewühlt und nach kurzem Suchen ein Fläschchen zu Tage gefördert, das er Erich entgegenhielt. Aber während er selbst darauf hinstarrte, kam es jäh wie furchtbares, maßloses Entsetzen in sein Gesicht. Ein unartikulierter Laut rang sich aus seiner Kehle, und er rannte an den Tisch, auf dem die brennende Lampe stand.

„Allbarmherziger! Sie hat mich betrogen. Es ist ja garnicht das Pariser Fläschchen.“

Erich stand bereits neben ihm, und ehe

Semper es hatte hindern können, war das kleine gläserne Gefäß in seiner eigenen Hand.

„Lassen Sie doch sehen!“ sagte er, indem er durch eine leichte Drehung den Glästöpfel lockerte. „Es ist nur noch zur Hälfte gefüllt. Vielleicht —“

Er hatte das offene Fläschchen an seine Nase geführt. Er war, als hätte der starke, unangenehme Geruch, der ihm entgegenströmte, und der rasch das ganze Zimmer zu füllen schien, mit blitartiger Plötzlichkeit in seinem Gehirn eine erhellende Ideenverbindung ausgelöst.

„Es ist Baldrian — ohne allen Zweifel. Der Baldrian, den sie von Germering erhalten hatte. — Mann! So wenig ich Sie liebe — in diesem Augenblick möchte ich Sie umarmen.“

Dem Bildhauer freilich schien an seiner Umarmung so wenig gelegen wie daran, das Fläschchen zurückzuhalten. Er war auf einen Stuhl gesunken und hatte das Gesicht in den auf dem Tisch verschränkten Armen verborgen. Eine Minute lang ließ Erich ihn gewähren. Dann berührte er seine Schulter.

„Es hilft nichts, Herr Semper: Sie müssen mir Heide stehen. Nachdem Sie schon soviel für den armen Germering getan haben, dürfen Sie auch mit dem Letzten nicht zurückhalten.“

Langsam hob sich ein verzerrtes und verstörtes Gesicht.

„Bon iem reden Sie? Ich kenne ihn nicht. Was soll ich für ihn getan haben?“

„Erstens haben Sie zugegeben, daß Sie es gewesen sind, der am Abend vor ihrem Tode im Rabenholz eine erregte Auseinandersetzung mit Signe Falkner hatte. Die Zeugen, die Germering dort mit ihr gesehen haben wollen, haben sich also getäuscht. Zweitens haben Sie die von ihm bereitete Arznei herbeigeschafft, mit der er sie angeblich vergiftet haben sollte. Das ist schon viel. Aber es ist noch nicht alles. Sie sprachen von einem Geständnis, das sie Ihnen abgelegt habe. Und ich vermute, daß in diesem Geständnis der eigentliche Schlüssel des ganzen Geheimnisses liegt. Dr. Germering ist ein guter, ehrenwerter Mensch. Er hat Ihnen nie etwas angetan. Wenn Sie der Ermittler sind, für den ich Sie halte, werden Sie sich nicht länger besinnen, ihm durch eine freimütige Aussprache ins Leben zurückzuhelfen.“

Harold Sempers Augen gingen mit wirrem Blick im Zimmer umher.

„Germering? Ich muß mich befinnen. War das der Mann, dem Signe sich hatte an den Hals werfen wollen, um ihren Mann zur Scheidung zu bestimmen?“

„Er war ihr Arzt. Und man verdächtigt ihn, in unerlaubten Beziehungen zu ihr gestanden zu haben.“

[Fortschung folgt.]

## Freundschaftsopfer.

Roman von Lothar Prendendorff.  
Nachdruck verboten.

(2. Fortsetzung.)

„Solche Mitteilungen höre ich nicht gern. Nach dem vorläufigen Bericht des Herrn Polizeirats Wendling mußte ich annehmen, daß schwerwiegende Verdachtsgründe gegen den Konzertfänger vorliegen.“

„So schien es auch. Aber gerade in der letzten Stunde sind mir recht ernste Zweifel gekommen. Immerhin können wir die Auskünfte des Mannes auf keinen Fall entbehren. Und ich hoffe, er wird sich nach seiner vorläufigen Sichtung aus freien Stücken bereit finden, die Reise hierher zu machen, der dann auf meinen dringenden Wunsch trotz der unerlässlichen Begleitung durch einen Kriminalbeamten nach Möglichkeit alles Peinliche und Beschämende für den Künstler genommen werden soll.“

„Sie wissen, lieber Zabel, wie großes Vertrauen wir zu Ihrer Umsicht und Erfahrung haben. Aber Sie lassen mich nun vielleicht im Zusammenhang erfahren, was Sie bisher ermitteln konnten. Unser letztes Jahreskonto ist leider schon mit zwei unaufgeklärten Kapitalverbrechen belastet, und wir müssen alles daran setzen, daß sich Ihnen nicht mit der gestrigen Mordtat ein drittes zugesellt.“

Der Kommissar verbeugte sich wie zum Beischen des Einverständnisses.

„Daz der Verdacht auf einen Raubmord in diesem Fall nahezu ausgeschlossen scheint, dürfte dem Herrn Präsidenten bereits berichtet worden sein. Auf einem Tischchen neben der Leiche lagen offen einige anscheinend wertvolle Schmuckstücke und eine silberne Geldbörse mit nicht unbeträchtlichem Inhalt. Bei der späteren Durchsuchung der Wohnung fanden sich in einem unverschlossenen Schrank weitere Pretiosen und mehr als neuntausend Mark in Banknoten neben einem Scheckbuch der Deutschen Bank. Der durch die Aussage des Dienstmädchen Anna Reimann unterstützte Augenschein ergab, daß weder am eigentlichen Tatort noch in den anderen Zimmern des Hauses irgend ein Behältnis geöffnet oder durchwühlt worden ist. Alles befand sich in geradezu mustergärtlicher Ordnung.“

„So hörte ich schon. Der Täter muß also von anderen Beweggründen geleitet worden sein, und wir dürfen ihn nicht in den Kreisen der berüchtigten Verbrecher suchen. Könnten Sie aus dem Totalebefund ein Bild von dem wahrscheinlichen Verlauf der Tat gewinnen?“

„Ich denke — ja. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Fräulein Wörner meuchlings durch einen Stich in den Rücken getötet worden ist, während sie im Begriff war, sich für einen Theaterbesuch anzukleiden. Die Wunde, die sich

dicht unterhalb des linken Schulterblattes befindet, läßt ihrem Aussehen nach darauf schließen, daß ein sehr schmales Dolchmesser, vermutlich ein sogenanntes Stilet, als Mordwaffe gedient hat. Genaueres über die Art der Verlebung ist bisher nicht festgestellt, da das Sektionsprotokoll noch nicht vorliegt. Die Meinung des Polizeiarztes geht dahin, daß der Tod durch Verblutung eingetreten ist. Vielleicht wäre das junge Mädchen noch zu retten gewesen, wenn ihm jogleich Hilfe gebracht worden wäre. Zwischen der Ausführung der Tat und der Aufzündung der Entseelten lag ja leider ein Zeitraum von mindestens vier Stunden.“

„Worauf stützen sich diese sicheren Zeitbestimmungen, Herr Kommissar?“

„Zunächst auf die Angaben des Dienstmädchen, dann aber auch auf eine Reihe anderer Umstände. Die Reimann hatte von ihrer Dienstherrin gehört, daß sie einen Theaterbesuch beabsichtigte. Sie hatte für den gestrigen Abend Urlaub erhalten und hat nach ihrer Angabe Fräulein Wörner zuletzt um fünf Uhr nachmittags gesprochen, als sie ihr den Tee ins Schlafzimmer brachte. Eine Viertelstunde später verließ sie das Haus, um sich zu ihrer in der Marienstraße wohnhaften Tante zu begeben. Dort ist sie, wie mehrere Zeugen übereinstimmend bekunden, in der Tat schon vor sechs Uhr eingetroffen und hat gegen zehn die versammelte Geburtstagsgesellschaft in heiterster Stimmung verlassen, um sich nach Hause zu begeben.“

„Eine Zwischenfrage: das Mädchen ist außer Verdacht?“

„Ich habe trotz sorgfältigster Nachforschung nichts ermittelt, das sie zu belasten vermöchte. Die Reimann ist noch sehr jung, aus anständiger geachteter Familie und sehr gut belehnt. Sie stand seit ungefähr drei Monaten im Dienst der Ermordeten, und Fräulein Wörner hat ihrer Mutter erst vor einer Woche erklärt, daß sie mit den Leistungen wie besonders mit dem sehr bescheidenen Weisen des Mädchens durchaus zufrieden ist. Es wäre nach meiner Überzeugung geradezu töricht, dem schüchternen jungen Dinge eine so brutale, offenbar mit der größten Kaltblütigkeit und Sicherheit ausgeführte Tat zuzutrauen.“

„Nach dem Weggang des Mädchens blieb die Wörner also allein im Hause. Und der Mörder müßte eine Gelegenheit gefunden haben, sich unbemerkt einzuschleichen.“

Der Kommissar machte eine verneinende Bewegung.

„Daran glaube ich nicht. Die Reimann hatte beim Fortgehen die Haustür hinter sich verschlossen, wie es ihr ein für alle Mal zur Pflicht gemacht worden war. Der Einbrecher müßte also zum mindesten einen Nachschlüssel besessen haben. Aber auch dann bleibt es höchst unwahr-

Statt besonderer Anzeige!

**Fides Wermuth, geb. Bemer,**  
**Gottfried Herrmann,**  
Generalsekretär der Deutschen Volkspartei,  
Oberleutnant a. D.,  
Verlobte.

Berlin NW. 40, Hindersinstr. 6, Neu-Jahr 1922.  
Halle a. S., Poststr. 11 II,

Beim Tode und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters und Großvaters sind uns so viele Zeichen des Trostes und aufrichtiger Teilnahme bewiesen worden. Wir sagen allen, die dem Verstorbenen im Leben, im Leiden oder nach dem Tode Gutes erwiesen haben, ein herzliches „Gott vergelt's!“

Ober Waldenburg, den 31. Dezember 1921.

Familie A. Warkus.

## „Pon-Liköre“

sind hervorragende Spezialitäten  
der Firma

**Paul Opitz Nachfolger,**  
Friedländer Strasse 33.

**Kenner und Feinschmecker**

bestätigen, dass ihre Spezialitäten  
nicht nur den Auslands-Fabrikaten  
ebenbürtig sind, diese vielmehr  
noch übertreffen.

Unterstützt die deutsche Leistung!

**NORDDEUTSCHER LLOYD**  
**BREMEN**



Fracht- u. Passagierbeförderung  
**nach allen**  
**Weltteilen**  
ab deutschen und  
ausländischen Häfen

Nordsee- u. Ostseeverkehr  
Reisegepäck-Versicherung  
Lloyd-Luftdienst

Während Auskunft, Fahrkarten und Drucksachen durch  
**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Vertretungen  
in Waldenburg: Fritz Ruh, Cochiusstraße 2,  
in Landeshut: Gebr. Brückner, Schlossplatz 1,  
in Neurode: Aug. Amsel, Schuhmacherstraße 9,  
in Breslau: Norddeutscher Lloyd, General-Agenzur,  
Neue Schweidnitzer Straße 6 (Hansa-Haus).

## Das erste größere Friedenslexikon

**Brockhaus**

Handbuch des Wissens  
in 4 Bänden.

Band I

ist soeben erschienen

Preis in Halbleinen 154 Mk.  
in Halbpergament 187 Mk.

Auch gegen monatliche  
Teilzahlungen  
von 50 Mark  
durch

**E. Meltzer's**  
Buchhandlung,  
Ring 14.

Etwa

100 000 Stichwörter,  
7500 Abbildungen u.  
Karten im Text und  
auf 160 einfarbigen  
und 80 bunten Tafel-  
u. Kartenseiten; 70  
Uebersichten u. Zeit-  
tafeln.

Unentbehrlich für jeden Gebildeten!

Bringt auf allen Gebieten des Wissens das Neueste!

Verlangen Sie von Ihrem Buchhändler sofort ausführlichen Prospekt und Vorlage  
eines Probeheftes (ohne Kaufzaug)!

Sichern Sie sich durch Subskription den ermässigt. Preis

bis 9. Januar 1922! Vom 10. Januar ab wird das Lexikon mindestens 10% teurer.

Einsichtnahme in den ersten Band ohne Kaufzwang

in

**E. Meltzer's Buchhandlung, Waldenburg, Ring 14.**



Landwehr-Kameraden-Verein  
Ober Waldenburg.

Kamerad Karl Postler

ist am 29. Dezbr. 1921 gestorben.  
Beerdigung: Sonntag den 2.  
Januar 1922, nachm. 2 1/2 Uhr.  
Anreten der Kameraden Punkt  
2 1/2 Uhr vor dem Vereinslokal.  
Um reich zahlreiche Beteiligung  
wird gebeten. Der Vorstand.

## Für-Trauer

schwarze Kostüme  
schwarze Kleider  
schwarze Paletots  
schwarze-Blusen  
schwarze Röcke

zu billigsten Preisen  
in allen Größen.

Auswahlsendungen  
umgehend  
und bereitwilligst.

**J. Basch**

Waldenburg, Teleph. 1008.

Meiner werten Kundschaft, sowie unseren  
lieben Freunden und Bekannten wünschen ein

glückliches, gesundes Neues Jahr!

**J. Winter, Malermstr., u. Frau,**  
Waldenburg i. Schl.

## Fremdenhof Schwarzes Roß.

Zum Silvester und Neujahr:

## Musikalische Unterhaltung.

II. Soupers auf Wunsch.  
Auslanch von echt Käffling, Pilsener  
und Gorkauer.

Erstklassige Weine.

## Ein gesundes, frohes Neujahr

wünschen allen ihren werten  
Gästen, Freunden und Söhnen

Reinhold Wilke und Frau.

Alle Sorten leere, gebrauchte

## Fässer,

wie Wein-, Schnaps-, Schmalz-, Fleisch-, Del., Firnis-,  
Zäck-, Teer-, Darmfässer, Heringstonnen usw. lauft zu den  
höchsten Tagespreisen

Fassgrosshandlung Otto Thiem, Breslau 10, Stadt-  
hafen.

## Perfekter Kontokorrentbuchhalter(in),

gewissenhaft und mit schöner Handschrift, für sofort gesucht. Aus-  
führliche Angebote mit Altersangabe, bisheriger Tätigkeit und Ge-  
haltsanträgen erbeten an

**E. Wunderlich & Co. Aktiengesellschaft,**  
Alt-Wasser.

## Vaselin-Lederfett „Jaco“

gelb und schwarz

## Schuhputz „Ratin“

prima Wachssware

## Terpentin-Schuhputz „Olgetta“

in kleinen und großen Blechdosen liefert in erst-  
klassiger Qualität nur an Grossisten preiswert  
**J. Jacobowitz, Chem. Fabrik, Ratibor.**

Kleine Anzeigen  
haben in der „Waldenburger Zeitung“ den größten Erfolg!

# Zur Silvester-Feier

empfiehle billigst

Mosel-, Rhein-, Rotweine und Sekt.

Waldenburger Grosslikörfabrik

## Paul Opitz Nachfolger,

Waldenburg in Schlesien, Friedländer Strasse Nr. 33.



## Grosser Silvesterrummel

Ab 1. Januar:

Vollständig neues Programm.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen

ein glückliches Neues Jahr!

Max Böer und Frau.

## Schneider = Zwangs = Innung

Waldenburg i. Sch.

Montag den 2. Januar 1922, abends 7 1/2 Uhr:

## Außerordentliche Versammlung

im Gasthaus „zu den drei Rosen“.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erwünscht. Der Vorstand.

Wo können Sie ungeniert die

## moderntesten Tänze

Elchucha, der neue Walzer, lernen?

Nur in A. Geyer's Tanzschule, Gartenstr. 3a.

# Der unbekannte Gott.

Obiges Thema behandelt Pred. W. Müller (Leiter der Missionsschule „Friedensau“) am Sonntag den 1. Januar 1922, nachmittags 4 Uhr, in der Adventskapelle in Waldenburg, Kreuzstrasse 3a.

Hierzu zwei Beilagen und das Unterhaltungs-Beiblatt „Gebirgsblüten“.

Montag den 2. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof „zum Edelstein“, Waldenburg:

## VII. Volkskonzert

der gesamten Waldenburger Bergkapelle.

Auf vielseitigen Wunsch:

## Operettenabend!

U. a.: Postmeisterin, Vetter aus Dingsda, Hollandweibchen, Liebe erwacht, Blaue Mazur.  
Eintrittspreis Mk. 2.50.

## Stadttheater in Waldenburg.

Sonntag den 1. Jan. 1922, nachm. 3 1/2 Uhr:  
Riesenlacherfolg!

## Börsensieber.

Abends 7 1/2 Uhr:

## Haben Sie nichts zu verzollen!?

Borverkauf an der Theaterkasse von 11-12 1/2 Uhr.

Dienstag den 3. Januar 1922:

Strausoperette!

## Wiener Blut.

In Vorbereitung:

## Die Kleine aus der Höhle.

## Welt-Panorama,

Auenstraße 34,  
neben dem Gymnasium.  
Von Sonntag den 1. Januar  
bis einschl. Sonnabend d. 7. Januar:

## Eine Wanderung im Spreewald.

Entree: Erwachsene 100 Pf., Kinder 60 Pf.

Allen unseren werten Besuchern, lieben Freunden  
und Bekannten

herzliche Glückwünsche für's Neue Jahr!

Adolf Schubert und Frau.

## Geschäftsübernahme.

Hierdurch erlaube ich mir anzugeben, dass ich  
vom 1. Januar 1922 ab das

## Photo-Atelier Hans Ucko,

Waldenburg, Freiburger Strasse 3,

in welchem ich seit etwa einem halben Jahre als  
Geschäftsführer tätig war, pachtweise übernehme.  
Ich empfehle mich zur

Anfertigung guter, lebenswahrer Licht-  
bilder, sowie Vergrösserungen  
- in gemäldeartiger Technik. -

Mein Geschäftsprinzip wird sein,

mit durchgeschultem Können,  
gewandter Auffassung und  
pünktliche, gute Bedienung

das Vertrauen aller Kreise der Einwohnerschaft zu erringen.

Indem ich auf meine in den Anlagekästen aus-  
gestellten Arbeiten hinweise, bitte ich, meinem  
Unternehmen gütige Beachtung zuteil werden zu  
lassen, und empfehle mich

mit vorzüglicher Hochachtung

Walter Mittmann,  
Waldenburg, Freiburger Strasse 3.

N.B. Die Handlung photographischer Bedarfs-  
artikel für Amateure wird in unveränderter Weise  
von verw. Frau Else Ucko weitergeführt.